Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus" Fernsprecher-Sammel-Nr. 59031. Drahtanschrift: Tagblatt Wiesbaden. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit: Werktäglich nachmittags. Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertags. Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreise: Für 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Traglohn. Durch die Post bezogen RM. 2.32 zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld. Einzelnummern 10 Rpf. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die Millimeter-Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 7 Rpf., der 66 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Rpf., sonst laut Preisliste Nr. 8. Nachlässe nach Preisliste Nr. 8. — Schluß der Anzeigen-Annahme 8½ Uhr vormittags.

Nr. 40 — Freitag, 16. Februar 1940 — 88. Jahrgang

Görings Parole: Jetzt erst recht – unser der Sieg!

Rundfunkansprache des Generalfeldmarschalls an das deutsche Landvolk — Produktionssteigerungen unserer Bauern garantieren auch weiterhin ausreichende Ernährung des Volkes — Unveränderter Kurs stabiler Lohn- und Preispolitik

Erzeugungsschlacht 1940

Berlin, 16. Febr. (Funkmeldung.) Generalfeldmarschall Göring sprach Donnerstagabend über alle deutschen Sender zum deutschen Landvolk über die Aufgaben der Landwirtschaft bei der Frühjahrsbestellung und über damit zusammenhängende Fragen der Volksernährung. Er würdigte zunächst die außerordentlichen Leistungen, die die deutsche Landwirtschaft seit 1933 unter nationalsozialistischer Staatsführung und dank vorbildlicher weiterschauender Bauernpolitik mit ständig wachsenden Erfolgen vollbracht hat. Der Generalfeldmarschall gedachte dabei der Schwere des landwirtschaftlichen Berufes und insbesondere der hohen Verdienste, die sich die deutsche Landfrau in entbehrungsreicher Arbeit gerade jetzt im Kriege erworben hat. „Ich haben Frauen erlebt, die schon das kommende Kind unter dem Herzen trugen und trotzdem keine Stunde von der Arbeit befreit werden konnten. Ich habe eine tiefe Hochachtung und ein heißes Dankgefühl ganz besonders den Landfrauen gegenüber in diesen Wochen und Monaten bekommen. Wenn Deutschland solche Frauen hat, dann kann und wird Deutschland niemals untergehen.

Deutsche Landfrauen haltet aus!

Und trotz all dieser Sorgen muß ich immer wieder aufs neue euch bitten: Deutsche Landfrauen, haltet aus! Es ist unmöglich, alle Bauern zurückzuschicken; es ist unmöglich, euch allen eure Männer wieder zurückzuschicken zur Arbeit; und doch darf der Hof nicht verlagen, muß er genau so, als wenn der Bauer daheim wäre, alles liefern, was die deutsche Ernährung braucht. Und wenn es dann sehr schwer wird, dann müssen eben rechts und links die Nachbarn zusammenstehen. Wenn der Nachbarhof besser gestellt ist, der Bauer zu Hause ist, vielleicht auch dieser oder jener Knecht, dann denke er nicht nur an seinen eigenen Hof, sondern dann eile er zur Hilfe, dann helfe er einer Bauernfrau, die alleinsteht." Auch an die deutsche Jugend richtete Göring in diesem Zusammenhang einen Appell zum uneigennützigen Einsatz.

Der Generalfeldmarschall wies darauf hin, wie der zähe Fleiß des Bauern dem deutschen Volke auf den entscheidenden Ernährungsgebieten wie Getreide, Fett und Fleisch Reserven geschaffen hat, die jetzt im Kriege den deutschen Volksgenossen die Sicherheit seiner Ernährung gewährleisten. Während diese Reserven in Silos sicher wie in Panzerkränken untergebracht sind, reden Englands Zuhuren — denn Vorräte haben sie ja keine — dank des kühnen Angriffsgeistes unserer Bomber und U-Boote „sicher" auf dem Grunde des Meeres. „Aber, so wichtig auch die Vorräte sind", so führte der Feldmarschall aus, „für die weitere Kriegführung sich darauf allein zu verlassen, wäre kurzsichtig und würde sich eines Tages rächen, so reichlich die Bestände auch an sich sein mögen.

Weit wichtiger als aufgespeicherte Vorräte in den Silos, Lagerhäusern und Kühlräumen ist die laufende Erzeugung, sind Aussaat und Ernte. Was an Kräften in diesem deutschen Boden steckt, muß heraus, koste es, was es wolle! Hier liegt deine Aufgabe, deutsches Landvolk Sie ist groß, größer als alles, was du bisher vollbracht hast. Aber sie muß gelöst werden. Das verlangt der Führer von euch, das verlangt die Dankbarkeit, die ihr ihm zuteil werdet. Das erwartet aber auch das ganze deutsche Volk von euch. Und das seid ihr schließlich der kämpfenden Front da draußen vor dem Feind schuldig.

Nicht allein von euch wird in der Heimat das äußerste an Fleiß und Mühe verlangt. Blickt doch auf die deutschen Industrie-Reviere, erinnert euch der Stätten, wo der deutsche Bergmann sein schweres Tagewerk weit unter der Erde in Mühsal und schlechter Luft verrichtet, wo Männer von früh bis spät im Lärm der großen Industriebetriebe unter Anspannung aller Nerven und Muskeln schaffen und wirken, ununterbrochen Tag und Nacht, in zwei und drei Schichten. Sie alle sind eure Kameraden und reichen euch in herzlicher Kampf- und Arbeitsverbundenheit die Hände."

Der Generalfeldmarschall sah dann eine Übersicht über die Maßnahmen der Staatsführung, die der Steigerung der Produktion dienen sollen. Neben der notwendigen Bereitstellung von Arbeitskräften, der Freistellung der Betriebsführer und Fachkräfte, soweit es die militärischen Belange erlauben, werden Zugkräfte — Pferde und Trecker — Saatgut und Düngemittel ausreichend zur Verfügung gestellt werden. Diese Maßnahmen sollen besonders der Intensivierung der Produktion dienen.

„Die Parole für die Erzeugungsschlacht dieses Jahres lautet: Jeder Hektar muß ausgenutzt werden. Alles ist auf Höchsterträge einzustellen. Wer extensive Wirtschaft betreibt, versündigt sich am deutschen Volk."

Fettversorgung auf jeden Fall sichergestellt

Im einzelnen zeigte Generalfeldmarschall Göring die Richtlinien der Bestellung, wie sie vom Reichsbauernführer bereits gegeben sind, auf. Besonders eingehend widmete er sich der wichtigen Frage der Fettversorgung und hier vor allem der Milchwirtschaft. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß auch hier das äußerste erzeugt werden könne, habe er sich entschlossen, vom 11. März 1940 an den Preis der Vollmilch, die an Molkereien geliefert wird, um 2 Pfennige je Liter zu erhöhen. Dementsprechend erhöht sich der Butterpreis um 20 Reichspfennige je Pfund. Unverändert jedoch bleibt der Preis für Magermilch und Quark. Eingehend begründete der Generalfeldmarschall die produktionsmäßigen Notwendigkeiten dieser Maßnahme. Für den Mehraufwand bei der Futtermittelversorgung soll die Erhöhung der Milch- und Butterpreise den notwendigen Ausgleich bieten. Demgegenüber steht aber auch die von Hermann Göring nachdrücklichst unterstrichene Verpflichtung der landwirtschaftlichen Betriebe, diese neuen Möglichkeiten für die Ausweitung der Produktion restlos auszunutzen. „Gerade auf dem Gebiete der von England propagierten Fettblockade", so rief er dem Landvolk zu, „müßt ihr beweisen, daß die 2 Pfennige Zulage von euch nicht als Geschenk aufgefaßt wird." Besondere Sparsamkeit verlangte der Generalfeldmarschall im Eigenverbrauch der selbsterzeugenden Bauern. Landwirtschaftsarbeiter nim. „Denkt daran, daß jede Milliarde Liter Vollmilch 40 000 Tonnen Butter bringt. Unsere Einfuhr war jährlich 80 000 bis 90 000 Tonnen. Zwei Milliarden Milch in der Eigenversorgung, im Landwirtschaftshaushalt und bei der Kälberaufzucht erspart, würden praktisch soviel erbringen wie die friedensmäßige Einfuhr beitragen hat.

Gerade die Ersparnis von 2 Milliarden Liter Vollmilch", so rief Hermann Göring aus, „erwarte ich als Gegenleistung der Preiserhöhung. Wird sie nicht erzielt, so ist diese Preiserhöhung sehl am Platze gewesen und ich werde keinen Augenblick zögern, sie ebenso rasch wieder rückgängig zu machen, wie sie eingeführt wurde.

Wer da glaubt, daß er, wenn er zwei Kühe hat, eine Kuh abschlachten kann, weil er mit der anderen Kuh bei den erhöhten Preisen genau so gut dran ist, der versündigt sich am Volke, der ist ein Betrüger."

Keine Erhöhung der Lebenshaltungskosten

Der Generalfeldmarschall erörterte dann, daß mit dieser Maßnahme keineswegs der feste zielbewußte Kurs stabiler Lohn- und Preispolitik verlassen wird. „Jedem deutschen Verbraucher steht die gleiche Fettmenge zur Verfügung, er wird aber in genau festgelegten Grenzen wählen können, ob er bei seiner Ration mehr Butter oder mehr Margarine haben will. Da jeder die Preiserhöhung nun von sich abwenden kann, tritt auch keine Erhöhung der Lebenshaltung ein." Eine Feststellung, die Göring anschließend an Beispielen mehrköpfiger Familien erläuterte. Der Generalfeldmarschall befaßte sich eingehend mit der sozialen Seite dieser Maßnahme. „Was ist hier sozial?", so rief er aus: „Auf der einen Seite, daß die Butter teurer geworden ist, daß aber der Minderbemittelte billiger Margarine kaufen kann, daß also das deutsche Volk mit seinen

(Fortsetzung auf Seite 2)

Die neue Ordnung im Osten

Deutsche Arbeit wirkte Wunder . . .

—er. Die beiden Bataillone der Berliner Schutzpolizei, die im September vorigen Jahres zur Sicherung der deutschen Ordnung in Warschau eingesetzt wurden, sind in ihren Standort nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Gleichzeitig wurde aus Warschau gemeldet, daß Gouverneur Dr. Frank in einer Versammlung seiner Abteilungsleiter verkündet hat: Der Aufbau der gesamten deutschen Verwaltung im früheren polnischen Staatsgebiet ist jetzt vollzogen. Hierzu schreibt uns ein Berichterstatter, der Gelegenheit hatte, sich über den Stand der deutschen Wiederaufbauarbeit im besetzten Osten zu unterrichten:

Man kann jetzt mit der Eisenbahn durch das frühere Polen reisen, als ob kein Krieg über dieses Land gebraust wäre. Sämtliche Hauptverkehrsstrecken sind wieder betriebsfähig, obwohl die Polen während des 18tägigen Feldzuges in ihrer sinnlosen Zerstörungswut alle Brücken, darunter allein 14 Weichselbrücken gesprengt hatten. Die deutschen Eisenbahner vollbrachten mit der Wiederherstellung des Schienennetzes wahre Wunder. Es gab Bahnhöfe, auf denen nicht eine Weiche, nicht ein Signal mehr in Ordnung war. Jetzt sind nicht nur die Schienenverbindungen vom Westen nach dem Osten wieder in Betrieb und damit der Verkehr mit Rußland, der ja durch die Linie über Dünaburg niemals unterbrochen war, verstärkt, sondern auch auf der berühmten Kohlenstrecke, die im Jahre 1938 von den Polen mit französischem Kapital erbaut wurde und die Oberschlesien mit Danzig und Gotenhafen verbindet, können wieder die endlosen Frachtzüge dahinrollen. Im Zusammenwirken mit den deutschen Eisenbahnern haben unsere Pioniere hier Gewaltiges geleistet.

Neben dem Bahnnetz sind es die von den Polen so stark vernachlässigten Wasserstraßen, an deren Ausbau unter der deutschen Verwaltung herangegangen wird. Man kann in naher Zukunft mit Binnenschiffen von Memel bis zum Bodensee fahren! Durch Zerstörung des Bromberger Kanals ist diese Verbindung im Augenblick zwar unterbrochen, da die ausgelaufene Wassermengen allein bei Bromberg 200 000 Kubikmeter Erde weggespült haben. Die Arbeiten sind aber schon wieder so weit vorgeschritten, daß in sechs Monaten mit der Wiederinbetriebnahme zu rechnen ist. Von außerordentlicher Wichtigkeit wird die Regulierung der Weichsel werden, die ja der drittgrößte Strom Europas ist und etwa dem Einzugsgebiet des Rheins bis zur holländischen Grenze entspricht.

Was bei den Fahrten durch den ehemals polnischen Bereich immer aufs neue überrascht, ist die Geschwindigkeit und Energie, mit der überall das Wirtschaftsleben wieder in Gang gesetzt worden ist. Die vom Reichsbauernführer ins Leben gerufene Überwachungsorganisation sorgt mit Hilfe von Treuhändern dafür, daß die landwirtschaftlichen Betriebe weiterarbeiten. Die Kriegsschäden halten sich in der Ackerwirtschaft in erfreulich mäßigen Grenzen. Die Kartoffelernte konnte noch im Herbst voll eingebracht werden. Auch die Zuckerrübenernte war befriedigend. Die Herbstbestellung ist zu ungefähr 85 v. H. des Normalumfanges durchgeführt worden, und die Verluste an der vorjährigen sehr guten Getreideernte, die durch das Wüten der Polen entstanden sind, erweisen sich dank des blitzartigen deutschen Vormarsches während des Septemberfeldzuges geringer, als man befürchtet hatte. Größer sind allerdings die Schäden in der Viehwirtschaft. Die Leistungen in der Milch- und Fleischwirtschaft werden sich mit von heute auf morgen normalisieren lassen. Ungeheure Aufgaben erwachsen unseren landwirtschaftlichen Behörden bei der Verbesserung der alten polnischen Siedlerhöfe. Wer den deutschen Siedlerhof kennt, ist zuerst einmal ratlos, wenn er sich in einen polnischen versetzt sieht. Zwar hat die dahingeschwundene polnische Regierung auch mit einem gewissen Eifer Geldin lassen und dabei ihre Siedler nicht einmal durchweg mit zu wenig Land ausgestattet. Aber bei alles ist ohne Liebe und Liebe und vor allen Dingen ohne Einfühlung in die Wesensart des Siedlers

Stärkster Eindruck der Göring-Rede im Ausland

Eingehende Würdigung in Italien, den Südoststaaten und Skandinavien

Berlin, 16. Febr. (Funkmeldung.) Die Rede des Generalfeldmarschalls Göring hat in Norditalien den stärksten Eindruck gemacht. Die Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Rundfunkansprache und heben daraus hervor, daß Deutschland weder wirtschaftlich noch militärisch geschlagen werden könne. Die Rede, in der Göring mit aller Klarheit die Härten aufzeigte, die das deutsche Volk im Krieg und in dem schweren Winter zu ertragen habe, sei von Zuversicht und Siegesgewißheit getragen gewesen und habe die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Autarkie durch erhöhte und restlose Ausnutzung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten aufgezeigt. Überzeugend seien auch die Darlegungen Görings über die Erfolge der deutschen Gegenblockade und die schweren Verluste der britischen Seemacht gewesen.

Der überwiegende Teil der ungarischen Blätter gibt die Rede im Umfang der DNB.-Meldung wieder. „Az Magyarsag" überschreibt seine Meldung: „Göring betonte die Kraft der deutschen Landwirtschaft und ihre Pflichten." „Die deutschfeindliche Blockade erfolglos" überschreibt „Magyarorszag" seinen Bericht. Der „Magyarsag" widmet der Rede seine erste Seite mit der Überschrift „Göring: Der Sieg ist unser — Deutschland kann man weder wirtschaftlich noch militärisch besiegen — Die deutschen Getreidevorräte liegen in den Speichern, die der Engländer aber . . . auf dem Meeresgrund . . ."

Auch in den Spätausgaben der Belgrader und Agramer Blätter wird die Göring-Rede veröffentlicht. „Vreme" gibt ihr die dreimalige Überschrift: „Der Sieg ist unser, rief Göring aus, als er die Landwirte zur Erzeugungsschlacht für das Jahr 1940 aufforderte." „Politika" hat die Schlußzeile: „Auf landwirtschaftlichem Gebiet können sie uns nicht besiegen."

In der Stockholmer Presse wird die Rede des Generalfeldmarschalls ausführlich wiedergegeben. „Stockholm Tidningen" hebt hervor, Göring habe festgestellt, in diesem Krieg werde in Deutschland niemand hungern müssen. „Dagens Nyheter" unterstreicht die Ausführungen Görings über die Schwäche der englischen Blockade.

Altersversorgung des deutschen Volkes

Der Führer beauftragt Reichsorganisationsleiter Dr. Ley mit den Vorarbeiten

Berlin, 15. Febr. **Die Nationalsozialistische Partei-korrespondenz meldet:**

Der Führer hat heute dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP., Reichsleiter Dr. Robert Ley, mit folgendem Schreiben den Auftrag zur Durchführung einer umfassenden Altersversorgung des deutschen Volkes erteilt:

„Zur weiteren Verwirklichung des nationalsozialistischen Parteiprogramms erteile ich Ihnen, Parteigenosse Ley, den Auftrag, die Grundlagen und Bedingungen der Durchführung einer umfassenden und großzügigen Altersversorgung des deutschen Volkes in Zusammenarbeit mit den hierzu berufenen Stellen der Partei und des Staates zu prüfen, zu klären, die sich daraus ergebenden Vorschläge unverzüglich auszuarbeiten und mir zu unterbreiten.

Dieses neue Gesetzeswerk des Aufbaues der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft soll für alle Zeit unser Volk an den gemeinsamen Kampf der Front und Heimat um die Freiheit und Unabhängigkeit des Großdeutschen Reiches erinnern."

Der Führer besuchte Dr. Ley

wi. Der Führer stattete Reichsleiter Dr. Ley in seiner Wohnung einen Besuch ab und sprach ihm seine herzlichsten Glückwünsche zum 50. Geburtstage aus. Unter den Gratulanten, die sich in großer Zahl beim Reichsorganisationsleiter einfanden, sah man sämtliche Reichsleiter und Reichsminister. Unzählige Briefe und Telegramme, worunter sich ein telegraphischer Glückwunsch H. Görings befand, liefen aus dem ganzen Reich ein und besonders zahlreich waren die Geburtstagswünsche aus den Kreisen der deutschen Arbeiter, die zum Teil kunstvolle Erzeugnisse ihrer Handarbeit übersandten. Auch die Delegierten des Internationalen Zentralbüros „Freude und Arbeit", die sich zu einer Tagung in Berlin zusammengefunden haben, statteten dem Reichsleiter einen Besuch ab.

selbst geschehen. Neubildung von Bauerntum war das jedenfalls nicht, was man bei diesen polnischen Siedlungen zu sehen bekommt. Trotz der den Siedlern zugeteilten und, wie gesagt, nicht immer kleinen Landlose erzeugte der polnische Siedler im besten Falle soviel, daß er selber davon leben konnte. Daß die Aufgabe des Bauern darin besteht, für die Volkswirtschaft zu arbeiten und Überschüsse herzustellen, ist den Siedlern auf keinen Fall gelungen.

Wie in der polnischen Landwirtschaft so war es auch in der Industrie. Es scheint zum polnischen Nationalcharakter zu gehören, daß die Menschen alles lossagen nur zur Hälfte tun. Ihr geschäftlicher Wille erlahmt mitten im Werk, und dann läßt man alles laufen, wie es läuft. Die Textilindustrie wie die Schwerindustrie bieten dafür zahllose Beispiele. Für die neue Ordnung in dem neuerschlossenen Raum des Ostens brauchen wir neue Menschen, nicht nur Beamte und Funktionäre, sondern auch Bauern, Ärzte und Lehrer, Kaufleute und Handwerker. Der Strom der Umsiedler aus dem Baltenland, aus Wolhynien und Galizien hat eingesetzt. Sie sind die Mitbegründer der neuen Ordnung in einem Lande, das nun endgültig und für immer Kulturgebiet des deutschen Volkes sein wird.

Ins Reich heimgekehrt

Rückgeführte Südtiroler in Villach herzlich empfangen

Villach, 15. Febr. Mit dem Nachmittagsschnellzug kamen heute 71 rückgeführte Südtiroler in Villach an, wo ihnen ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Es handelt sich um Bewohner des Kanaltales, die vorläufig in Villach untergebracht werden. Der vielen Kinder nahmen sich sogleich die Frauen des NSV.-Bahnhofsdienstes an. Geführt vom Gauleiter, dem Kreisleiter und dem Oberbürgermeister von Villach, sowie zahlreichen politischen Leitern zogen die Rückgeführten durch ein Spalier von vielen Tausenden, die ihnen einen herzlichen Willkomm bereiteten, in ihre Quartiere.

Der Bericht des Oberkommandos

Berlin, 16. Febr. (Funkmeldung.) **Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Keine besonderen Ereignisse.

Die Lage der Finnen als ernst bezeichnet

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

ns. **Berlin**, 16. Febr. Die englische und französische Presse zeigt sich neuerdings um das Schicksal Finnlands ziemlich besorgt. Allerdings meint man, wie wir schon schon unlängst ausführten, nur die Möglichkeit, den Krieg im Norden von Europa, der russische Kräfte fesseln soll, zu verlängern, wenn man vom Schicksal Finnlands spricht. Immerhin mehren sich jetzt, da auch die skandinavischen Blätter die Lage der Finnen als ernst bezeichnen, in den Westdemokratien die Stimmen, die einen größeren Kräfteeinsatz fordern. Wenn dabei auch hier und da der Gedanke verfochten wird, daß die Westdemokratien Sowjetrußland den Krieg erklären müßten, so tritt dem das französische Blatt „Ordre" mit dem Argument entgegen, daß man Rücksicht auf die Türkei nehmen müsse. Die Türkei würde auf keinen Fall ihre Bündnispflichten in einem Kriege gegen Rußland erfüllen können und diese Überlegung gebiete, Rußland nicht den Krieg zu erklären, weder wegen Finnland, noch gegebenenfalls wegen Rumänien. Auch diese französische Stimme läßt klar erkennen, weshalb es die Engländer und Franzosen wünschen, daß sich Schweden und Norwegen in den finnischen Konflikt einmischen. Das aber lehnt man in Stockholm wie in Oslo nach wie vor energisch ab. Gewisse Kreise in diesen Ländern mögen mit einem solchen Gedanken gespielt haben, als sich zeigte, daß die Russen nur langsam gegen die Finnen Raum gewinnen, und als die Finnen in geschickter Ausnutzung des überaus strengen Winters Anfang Januar einige beachtenswerte Erfolge gegen die Sowjetrussen zu erzielen vermochten. Die Presse der Westmächte hat seinerzeit diese Erfolgsmeldungen der Finnen mit großem Stimmenaufwand in die Welt hinausposaunt, um die neutralen Staaten glauben zu machen, daß ein schneller und leichter Erfolg gegen Sowjetrußland zu erreichen wäre. Auf diese Weise hoffte man, die skandinavischen Staaten zum Eintritt in den Krieg bewegen und so auch Skandinavien zum Kriegsschauplatz machen zu können.

Es scheint aber, als ob auch diese gewissen skandinavischen Kreise heute sehr viel nüchterner denken. Auch sie haben wohl erkannt, daß die Finnen ihre Erfolge nicht der angeblichen Desorganisation der sowjetrussischen Truppen oder der „mangelhaften russischen Führung" verdanken, sondern, daß einfach der strenge Winter es den Russen unmöglich machte, ihr erdrückendes Übergewicht zur Geltung zu bringen. Diese Verhältnisse aber werden sich in sehr absehbarer Zeit ändern. Mit Recht verweist deshalb auch der „Völkische Beobachter" heute in einer längeren Betrachtung zum sowjetrussisch-finnischen Konflikt darauf, daß sich bald das Bild verändern werde, wenn die Wegeverhältnisse den Einsatz stärkerer motorisierter russischer Einheiten ermöglichen und wenn die russische Luftwaffe ebenfalls voll eingesetzt werden kann. „Dann", so schreibt das Blatt, „ist Finnland mit einigen hunderttausend Freiwilligen, mit einigen Flugzeugen und Geschützen nicht mehr gedient, und dann wird es für jede wirkliche Hilfe zu spät sein. Wieder wird vielleicht ein Staat zugrunde gehen, der seine politischen Entschließungen auf Sand gebaut hat, nämlich auf die Verlegenheiten der Westmächte. Man kann", so fährt der „Völkische Beobachter" fort, „nur wünschen, daß alle neutralen Staaten die optimistische Beurteilung der Kriegslage in Finnland durch die russenfeindliche Presse als das erkennen, was sie wirklich ist, als einen wohldedachten Zug im politischen Schachspiel Englands. Würden sie sich statt von nüchterner militärischer Einsicht von Gefühlen leiten und sich zu Schachfiguren im Falschspiel Englands benutzen lassen, so könnten sie nur allzu leicht um ihre eigene Existenz spielen".

Die beiderseitigen Heeresberichte

wt. Nach dem russischen Heeresbericht weichen die finnischen Truppen auf der Karelischen Landenge unter großen Verlusten zurück und können dem Angriff der Sowjeteinheiten keinen Widerstand mehr leisten. Der finnische Heeresbericht gibt zu, daß es den Russen östlich von Summa gelungen ist, einige finnische Stützpunkte in der ersten Linie zu erobern. Die Angriffe an allen anderen Stellen seien jedoch zurückgeschlagen worden. Im Kuhmo-Abschnitt soll es den Finnen gelungen sein, eine russische Batterie zurückzuschlagen und einige Maschinengewehrnester auszuheben. Die finnische Luftwaffe sei am 13. Februar in heftige Luftkämpfe verwickelt gewesen und habe mit Erfolg Angriffe auf militärische Ziele der Russen durchgeführt. Durch russische Luftangriffe seien in den Städten Lahti, Heinola und Borga zahlreiche Schadenfeuer entstanden. Eine Anzahl russischer Flugzeuge soll durch finnische Jagdflieger und durch Flakabteilungen abgeschossen worden sein.

Ehrung eines tapferen Fliegers

Das EK. I. und II. Klasse für Oberleutnant Münter

(B. K.) Generalfeldmarschall Göring empfing dieser Tage Oberleutnant Münter und zeichnete diesen mit dem EK. I. und II. Klasse aus. Oberleutnant Münter hatte sich auf einem Feindflug als Mitglied einer Flugzeugbesatzung hervorgetan.

Während eines Aufklärungsfluges gegen die englische Ostküste wurde das Kampfflugzeug, zu dessen Besatzung Oberleutnant Münter zählte, plötzlich von mehreren feindlichen Jägern angegriffen und arg bedrängt. Der tapferen Besatzung gelang es zwar, die Gegner rasch abzuschütteln, doch war bei diesem Kampf der Flugzeugführer Oberfeldwebel Moldenhauer durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. Für den verwundeten Kameraden sprang nun Oberleutnant Münter kurz entschlossen in die Bresche und übernahm das Steuer des führerlos gewordenen Flugzeuges. Obwohl er bisher noch nie als Flugzeugführer verwendet worden war, gelang es ihm, trotz schwierigster Wetterlage die Maschine bis an den Heimathafen heranzubringen. Hier übernahm der verwundete Flugzeugführer, der inzwischen aus seiner Ohnmacht erwacht war, unter Aufbietung seiner letzten Kräfte das Steuer wieder und brachte die Maschine glatt auf den Boden. In Anerkennung dieser Leistung wurde Oberleutnant Münter, der übrigens erst vor kurzer Zeit auf Grund seiner besonderen Tüchtigkeit vom Feldwebel zum Offizier befördert worden ist, vom Generalfeldmarschall Göring empfangen und von diesem persönlich ausgezeichnet.

Kabinettswechsel in Bulgarien

Sofia, 15. Febr. Der bulgarische Ministerpräsident Kjoseiwanoff hat die Demission des Kabinetts heute mittag eingereicht. Der König hat den Rücktritt angenommen und den bisherigen Unterrichtsminister Professor Bogdan Filoff beauftragt, das neue Kabinett zu bilden.

Nach den letzten Drahtmeldungen hat Filoff noch am Donnerstagabend das neue Kabinett gebildet, dem er als Ministerpräsident und Minister für Schulwesen angehört. Außenminister ist der ehemalige bulgarische Gesandte in Belgrad, Iwan Popoff. Sonst sind Veränderungen nicht eingetreten. Das neue Kabinett wurde am Freitagmorgen vom König empfangen. Außenminister Popoff studierte Philologie in Berlin und später Rechtswissenschaft in Sofia.

Italienischer Dampfer gesunken

Berlin, 15. Febr. Der 5694 BRT. große italienische Dampfer „Georgio Olsen" ist am Mittwochfrüh an der Ostküste Englands auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Görings Parole

(Fortsetzung von Seite 1)

Fettvorräten jahrein, jahraus, gleichgültig wie lange der Krieg dauert, auf Grund der Vorräte und dieser neuen Regelung durchhalten kann. Oder ist es etwa sozialer, hier freie Hand zu geben, alles aufzuessen und nach zwei Jahren ohne Vorräte dasstehen und blank zu sein?

Ich bin der Meinung, daß es weit sozialer ist, für die Ernährung des gesamten Volkes und das Durchhalten des Volkes so zu sorgen, daß, gleichgültig wie lange dieser Krieg dauern möge, der deutsche Volksgenosse sein ihm zustehendes Quantum Fett, sei es in Butter, sei es in Margarine, bekommen kann. Es ist besser, ich erhöhe den Butterpreis und schaffe daher eine für die Dauer des Krieges ausreichende Fettversorgung als daß ich den Preis unangetastet lasse und dadurch die Fettration schmälere."

Ein Wort zur Kohlenfrage

Allseitig wurde dankbar begrüßt — obwohl sich diese Rede zunächst an das deutsche Landvolk wandte —, daß der Feldmarschall in seiner geraden und offenen Art auch die Frage der Kohlenversorgung behandelt. „Um sich", so führte er aus, „hat Deutschland keinen Mangel an Kohle. Deshalb kann man auch von einer eigentlichen Kohlennot nicht sprechen." Die in der Kohlenanlieferung vielfach aufgetretenen Mängel kennzeichnete Hermann Göring ausschließlich als Transportschwierigkeiten, die durch den außergewöhnlich strengen Winter bedingt sind. „Stärker als der Mensch ist die Natur. Eis, Schnee und Kälte sind eine höhere Macht. In allen Ländern, ob bei Freund oder Feind oder bei den Neutralen, sind diese Schwierigkeiten in noch weit größerem Maße vorhanden. Aber das alles geschieht, sie zu behehen, das kann und darf ich mit gutem Gewissen euch nicht nur versprechen, sondern ich darf auch behaupten, daß es geschehen ist. Ihr müßt diese Schwierigkeiten auf euch nehmen als einen Beitrag zu all dem Großen und Schweren, was heute das ganze Volk und jeder einzelne, insonderheit aber unsere tapferen Soldaten, erfahren müssen. Ohne dieses Ertragen von Mühen wird kein Sieg errungen."

„Der Weg ist vorgezeichnet ..."

Generalfeldmarschall Göring schloß seine mehr als einstündige Rede mit einer Verpflichtung, die jeder Bauer und Landwirt, jede Landfrau und jeder Landarbeiter freudig auninehmen [illegible]

„So geht n[illegible] Fest aufgehört

hat. Vergeßt niemals, daß von der Sorgfalt und dem Umfang der Frühjahrsbestellung der Ertrag der Herbsternte entscheidend abhängt. Täusche du, deutscher Bauer, nicht das Vertrauen all der deutschen Volksgenossen, denen du das tägliche Brot zu schaffen hast. Denn der deutsche Volksgenosse glaubt an dich und vertraut auf deine Arbeitskraft und dein Verantwortungsbewußtsein. Seine Leistung baut auf deiner Leistung auf. Sorgt alle dafür, daß die Größe der Zeit auch ein großes Geschlecht findet. Nur wer sich für eine große Aufgabe mit der ganzen Kraft seiner Person einsetzt, verdient dies Leben und hat Teil an der Freiheit und der Ehre seines Volkes.

Ihr kennt jetzt das Ziel. Der Weg ist euch vorgezeichnet. Jetzt marschiert! Je fester wir alle zusammenhalten, je entschlossener wir zur Tat schreiten, desto eher wird der Sieg unser sein.

Ich gebe die Parole aus für die Erzeugungsschlacht 1940:

Jetzt erst recht! Unser der Sieg! Heil unserem Führer!"

Kurze Umschau

Nordseeinseln zu Sicherungsbereichen erklärt

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat für die Dauer des Krieges die Nordseeinseln Borkum, Juist, Norderney, Langeoog, Spiekeroog, Wangerooge und Sylt zu militärischen Sicherungsbereichen erklärt. Alle deutschen Staatsangehörigen, die an der Insel anlegen oder sie betreten, müssen einen amtlichen Lichtbildausweis bei sich führen. Für Ausländer ist der Aufenthalt und das Anlaufen der Inseln verboten.

Dr. Dorpmüller über den Verkehrsaufbau im Osten

Reichsminister Dr. Dorpmüller teilte in einem Vortrag mit, daß die Bahnen in den befreiten Reichsgauen des Ostens und im Generalgouvernement nahezu völlig wieder in Betrieb genommen werden konnten. Die Arbeitsleistung, die hierfür notwendig war, geht schon aus der Tatsache hervor, daß 400 größere, von den Polen zerstörte Brücken wieder hergestellt werden mußten. Der Wiederaufbau wurde mit allen Mitteln gefördert, um möglichst schnell die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Ostens zu erschließen und den Transitverkehr aus Rußland und Rumänien sicherzustellen.

Polnische Landarbeiter kommen ins Reich

Mit dem 12. Februar hat der Transport polnischer Landarbeiter aus den besetzten polnischen Gebieten ins Reich eingesetzt. Schon am 25. Januar d. J. hatte der Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, in einem Aufruf die Bevölkerung des besetzten Gebietes auf die Arbeitsmöglichkeiten in der deutschen Landwirtschaft hingewiesen und sie aufgefordert, sich freiwillig hierfür zur Verfügung zu stellen. Diese Landarbeiter werden zu Lohn- und Arbeitsbedingungen, die in einer besonderen Tarifordnung festgelegt worden sind, beschäftigt.

Deutsch-italienische studentische Zusammenarbeit

In Rom fand eine Aussprache zwischen Vertretern der deutschen Studentenschaft und der faschistischen Studentenorganisation statt. Gegenstand der Unterhaltung war die deutsch-italienische studentische Zusammenarbeit und das Studium reichsdeutscher Studenten in Italien.

Vierter englischer Spion in Schweden verhaftet

In der sensationellen Spionageaffäre, bei der drei für England arbeitende Spione verhaftet wurden, ist jetzt noch eine vierte Person festgenommen worden, und zwar in Helsingborg. Es scheint festzustehen, daß die von Lindh geleitete Spionage-Organisation sich über das ganze Land ausdehnte und in allen großen Hafenstädten Verzweigungen hatte.

Tschiangkaischek zur Übergabe aufgefordert

Der Oberbefehlshaber der japanischen Armee in China richtete ein Telegramm an Tschiangkaischek, in dem dieser aufgefordert wird, seine Lage zu überprüfen und um Frieden nachzusuchen. Die letzte zusammengebrochene chinesische Offensive wurde von 400 000 Mann durchgeführt, von denen 50 000 getötet worden sein sollen. Der japanische Oberbefehlshaber warnt die Chinesen davor, eine neue Offensive zu beginnen. In diesem Falle würde Japan mit einem heftigen Gegenschlag antworten.

Gandhi: „Die Tür ist zugeschlagen"

Der englische Indienminister Lord Zetland erklärte kürzlich, daß die Forderungen des indischen Nationalkongresses für England unannehmbar seien. Gandhi antwortete hierauf, daß damit die Tür zwischen England und Indien zugeschlagen sei. Er, Gandhi, bedauere diese Stellungnahme, denn nicht Großbritannien sondern Indien müsse sein Schicksal entscheiden.

Es wird den Amerikanern zuviel

Die englischen Anmaßungen nehmen überhand

wt. Die englischen Anmaßungen gegenüber den Vereinigten Staaten stoßen auf immer stärkeren Widerstand. Nunmehr sind die Briten dazu übergegangen, auch die USA.-Post nach Südamerika unterwegs aufzubrechen und zu zensieren. Sehr scharf wandte sich Senator Pittman, der Vorsitzende des Außenausschusses im amerikanischen Senat, in einer öffentlichen Erklärung gegen die britischen Übergriffe. England zwinge neuerdings sämtliche USA.-Schiffe, Gibraltar zur Durchsuchung nach Bannware anzulaufen. Pittman verwies darauf, daß dadurch amerikanische Schiffe in Kriegsgebiet gerieten. Es wäre bedauerlich für England, so meinte der Senator, wenn es durch Fortsetzung dieser willkürlichen Politik die Freundschaft und Sympathien des USA.-Volkes verlöre. Das ganze Vorgehen erregte den Verdacht Deutschlands, daß die amerikanischen Schiffe durch solches Verfahren tatsächlich Bannware nach England beförderten. Der demokratische Senator Clark verlangte am Donnerstag im Kongreß gesetzgeberische Maßnahmen, um amerikanische Postflugzeuge zu verhindern, weiterhin den britischen Kontrollhafen Bermuda anzufliegen. Da die Ausplünderung amerikanischer Post in Bermuda starke internationale Reibungen ausgelöst habe, beantrage er Änderung des Neutralitätsgesetzes, welches zur Zeit Bermuda vom Verbot der Benutzung britischer Häfen ausnimmt. Die Vorlage Clarks wurde dem Außenausschuß überwiesen.

Die Wirksamkeit der deutschen Gegenblockade

Scharfe Beschränkungen in der englischen Wollbelieferung

Amsterdam, 15. Febr. Der englische Wollkontrolleur Shackleton sprach gestern in Leicester vor Fabrikanten. Er warnte diese, daß sie sich in der Wollbelieferung für Zivilzwecke auf scharfe Beschränkungen gefaßt machen müßten. Nur das, was unbedingt notwendig sei, würde geliefert werden. Aus diesem Grunde warnte er die Fabrikanten davor, ihre Rationen allzuschnell aufzubrauchen, weil sie auf keine weiteren Zuteilungen rechnen könnten. Shackleton verteidigte die Wollkontrolle sodann gegen den Vorwurf der Gewinnmacherei. Die Kontrolle müsse die Einfuhrmolle begahlen und außerdem Rücklagen für außergewöhnliche Umstände, wie die Versenkung von Schiffen, machen. Die zwei Schiffe mit Wolle, die die „Graf Spee" versenkt habe, hätten bereits ein großes Loch in diese Rücklage gerissen.

Der schwarze Stempel im polnischen Militärpaß

Organisierter Mord auch an volksdeutschen Soldaten

Posen, 15. Febr. Die Mordtaten der Polen in den ersten Kriegstagen wurden, wie heute einwandfrei feststeht, nicht nur an der verschleppten deutschen Zivilbevölkerung verübt, sondern in dem gleichen furchtbaren Ausmaß auch an den zum polnischen Militär eingezogenen Volksdeutschen. Von den mit der Feststellung hierüber beauftragten Stellen wurden bisher weit über zweihundert Fälle aufgedeckt.

Über die satanischen Methoden der besonderen Kennzeichnung von Deutschen im polnischen Heer berichtet erneut der „Ostdeutsche Beobachter", indem er schreibt:

„Wir wissen heute einwandfrei, daß die Listen für die Verschleppungen Monate vor Kriegsausbruch fertiggestellt waren. Wir wissen aber heute auch, daß die Polen ein zweites ebenfalls Monate und Jahre vorher gründlich vorbereitetes Mittel zur Ausrottung des Deutschtumes anwandten. Auf der einen Seite hatten sie die Verschleppungs- und Hinschlachtungslisten angelegt, auf der anderen Seite hatten sie eine geradezu satanisch anmutende Methode ausgeklügelt, vermittels deren sie sich bei zum polnischen Militär gepreßten Volksdeutschen und Angehörigen anderer Minderheiten entledigen wollten und leider zum großen Teil auch entledigten.

Der Brief eines Volksdeutschen gibt darüber klaren Aufschluß. Dieser oberschlesische Volksgenosse ist am 31. August 1939 zum polnischen Heer einberufen worden. Man hielt ihn für einen Polen und setzte ihn in eine Schreibstube. Dort erhielt er die Aufklärung, daß alle mit einem roten Stempel der zuständigen Ausgabebehörde versehenen Militärpässe in Ordnung seien, dagegen müßten die Pässe mit einem schwarzen Stempel beseitigt gelegt werden, denn diese gehörten Deutschen oder Ukrainern. Diesem Volksdeutschen gelang es, drei Pässe mit schwarzem Stempel zu unterschlagen und dadurch drei Volksdeutschen das Leben zu retten. In der Schreibstube saßen noch zwei Soldaten, die aber die Instruktionen sehr genau befolgten. Unser Volksgenosse mußte Zeuge sein, wie die Inhaber dieser gekennzeichneten Pässe aufgerufen und abgeführt wurden. Über das Schicksal konnte er nie etwas in Erfahrung bringen.

Hier ist die Lösung des Rätsels, so schließt der „Ostdeutsche Beobachter" seinen Bericht, warum so sehr viele Volksdeutsche, die beim polnischen Militär dienten, nicht zurückgekehrt sind."

Hauptschriftleiter: Fritz Günther (in Urlaub); Stellvertreter: Heinrich Karl Kunz; Gesamtleitung: Dr. phil. habil. Gustav Schellenberg und Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden.
Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Wiesbadener Nachrichten

Ergänzung des Reichsbesoldungsrechtes

Neuordnung der Besoldung für Militäranwärter und Volksschullehrer

Zwei große Beamtengruppen im öffentlichen Dienst haben eine reichsrechtliche Neuordnung ihrer Besoldung erfahren: die Beamten, die aus dem Stande der Berufssoldaten hervorgegangen sind (Militäranwärter) und die Volksschullehrer. Die angemessene Versorgung der Berufssoldaten hat seit jeher dem Staate die Aufgabe gestellt, einen gerechten Ausgleich zwischen den Interessen der Beamten aus dem Militäranwärterstand und der übrigen Beamten zu vermitteln. Das neue Gesetz erstrebt eine Lösung, bei der die Berufs- und Aufstiegsaussichten der Beamten aus dem Militäranwärterstande bei Eintritt in den zivilen Beamtenberuf denen ihrer gleichalten zivilen Berufskameraden gleichgestellt werden.

Ein gleichfalls wichtiges Werk ist mit der reichsrechtlichen Neuordnung der Besoldung der Volksschullehrer geschaffen worden. In jedem Land des Reiches galt bisher für die Volksschullehrer ein besonderes Besoldungsrecht. Die tiefgehenden Unterschiede der Besoldung wurden unerträglich in dem Augenblick, in dem das Reich in den wiedergewonnenen Gebieten selbständig sein eigenes — gewissermaßen reichsunmittelbares Schulwesen einrichtete. An Stelle der verschiedenen Sonderrechte der Altreichländer, ferner der administrativen brustlückhaften Behelfslösungen für das Saargebiet, für den Sudetengau, für die Ostmark und für die neuen Reichsgaue Westpreußen und Wartheland ist nunmehr eine einheitliche Gesetzesordnung für das Altreich und für alle neuen Gebiete getreten. Nachdem bisher schon schrittweise die Rechte und Interessen der jüngeren Lehrer in den Vordergrund der Übergangsmaßnahmen gestellt worden sind, berücksichtigt das Gesetz die politischen Notwendigkeiten der Gegenwart auch in anderen Richtungen. Der Landlehrer soll mehr als bisher dafür gewonnen werden, aus eigener Neigung auf dem Lande zu bleiben und dort zu wurzeln. Der Lehrer in den neugewonnenen Gebieten soll der großen staatspolitischen Aufgabe der Festigung des deutschen Volkstumes dienen; er ist als Erzieher der Jugend früher und stärker als alle anderen öffentlich-rechtlichen Amtsträger dazu berufen, den Keim des Selbstbewußtseins im neuen Geschlecht zu pflanzen und zu pflegen. Die Besoldung dieser Lehrer ist ebenso wie die Besoldung der Leiter der kleinen, mittleren und großen Volksschulen stärker als bisher auf das Ziel abgestellt, den Leistungsgedanken durch gehaltliche Heraushebung zu fördern.

Das Gesetz enthält im übrigen eine Reihe kleinerer Ergänzungen, die aus den Bedürfnissen des Neuausbaues der Wehrmacht, des Vierjahresplanes und der Verwaltung der wiedergewonnenen Gebiete erwachsen sind.

Wir wollen geben

Unser Dank für den Einsatz der Polizei

Ein Mann in grüner Uniform und schwarzem Tschako tritt auf dich zu. Er schwingt die Sammelbüchse und bietet dir eines der bunten Abzeichen an. An diesem „Tag der deutschen Polizei" wird es uns so recht deutlich, wie sich doch die Zeiten geändert haben und mit ihnen auch die Stellung des Polizisten dem Volksganzen gegenüber. Daß ein Schutzmann vor 1914 auf den damals üblichen Wohltätigkeitsfesten gesammelt hätte, wäre unmöglich gewesen; sie hatten die Schleppen der Damen vor dem Zerknittertwerden durch eine der Auffahrt der Wagen zuschauende Volksmenge zu schützen. Und der Schutzmann in den westlichen Demokratien? — Kann man ihn sich wohl mit der Sammelbüchse vorstellen? — Ich glaube nicht. In unserem nördlichen Stand aber tritt am Samstag und Sonntag der Mann der Polizei mit der Sammelbüchse in der Hand für den ärmeren Volksgenossen ein, der ff- und der NSKK.-Mann, die Männer der Technischen Nothilfe und der Feuerlöschpolizei. Wir aber wollen geben. Wir wollen dafür sorgen, daß das Sammelergebnis am „Tage der deutschen Polizei" noch das der anderen Straßensammlungen übertrifft.

Kinderreiten und Bunter Abend

Das Kinderreiten anläßlich des „Tages der deutschen Polizei" wird in der Reithalle der Schutzpolizei in der Grabenstraße durchgeführt und zwar am morgigen Samstag in der Zeit von 14—16 Uhr und am Sonntag von 11—13 und von 14—16 Uhr.

Für den Bunten Abend am Samstag im Paulinenschlößchen macht sich allseits lebhaftes Interesse fund. August Deuling wird ein reichhaltiges Programm anzugeben können. Wer noch keine Karte hat, wende sich an ein Polizeirevier. Der Besucher leistet durch den Eintrittspreis von 50 Pf. oder 1 RM. einen zusätzlichen Beitrag zum Kriegswinterhilfswerk und genießt dafür einige schöne Stunden der Kameradschaft mit der Polizei.

Gebt dem KWHW. auch alte Münzen!

Anläßlich des „Tages der deutschen Polizei" weist das Kriegs-WHW. darauf hin, daß bei allen Sammlungen auch alle außer Kurs gesetzten in- und ausländischen Münzen, Gedenkmünzen, Plaketten, Prägemarken usw. als Spende entgegengenommen werden. Es ergeht die Aufforderung an jeden Volksgenossen, diese für ihn meist wertlosen Münzen bereitzuhalten. Auch eiserne Kriegsmünzen, Aluminiumgeld, Messing- und Bronzemünzen der Kriegs- und Inflationszeit kommen für diese Sammlung in Frage. Ebenfalls sollen ausländische Münzen, die häufig wegen ihrer Geringfügigkeit nicht eingewechselt wurden, abgegeben werden. Neben den Sammlern nehmen auch alle Dienststellen des KWHW. solche Spenden entgegen.

Gebt alle am „Tage der deutschen Polizei" eure Spende für das Kriegs-Winterhilfswerk des deutschen Volkes

Von Herz zu Herz

Heitere Film- und Funkparade bei „KdF."

Tourneegastspiele haben häufig die Angewohnheit, nicht alle die Mitwirkenden vorzustellen, die vorher angekündigt werden. Das traf auch auf den Bunten Abend am Donnerstag im Paulinenschlößchen zu, wobei wir jedoch ausdrücklich feststellen wollen, daß die örtliche „KdF."-Leitung für diese Änderung nicht verantwortlich zu machen ist, da sie das Gastspiel en bloc abgeschlossen hat. Aber wir meinen, es hätte nicht der Vorankündigung „großer Namen" bedurft, der Wiesbadener ist durch die ausgezeichneten Abende, die „KdF." hier veranstaltet, gewöhnt. Leitungen zu beurteilen. Nach dieser grundsätzlichen Einstellung zur Programmgestaltung nun zu den Darbietungen selbst. Zwei Frauen waren es, um die es sich allein lohnte, dem Abend beigewohnt zu haben: Maria Paudler und Lale Andersen. Die Paudler ist ja von ihrer Filmtätigkeit her bestens bekannt, ebenso von ihren Gastspielen im hiesigen Residenztheater. Mit einem besinnlichen Führergedicht zur Einleitung des Abends streifte sie die große Zeit, die wir durchleben. In ihren reizenden Kinderepisoden erwies sie sich ebenso als große Künstlerin wie in ihren charakteristischen Chansons aus alter und neuer Zeit. Die größte Überraschung des Abends war wohl die nicht angekündigte Lale Andersen, die wir im letzten Wunschkonzert des Rundfunks hörten. Ihre schlichten Lieder, die sie, von Fritz Walbe am Flügel begleitet, meisterhaft zum Vortrag brachte, atmen den Geist des Meeres. Der gefühlvolle „Heinemann" und das derbige Seemannslied seien besonders hervorgehoben. Zugaben über Zugaben wurden vom begeisterten Publikum gefordert und gerne gewährt. Eine Freude, dieser Künstlerin zu lauschen. Grenzenlose Heiterkeit und Reinheit vor der gedanklichen Leistung rief Richard Schwarz, der blitzschnelle Komiker, hervor. Werner Fuetterer, der zwar nicht angesagte, das überließ er Otto Böhnke, plauderte mit dem Publikum und bestätigte seine guten Filmleistungen durch den Charm seiner Persönlichkeit. Sehr nett war der Sketsch „Wie ihr wollt", bei dem das Publikum den Gang der Handlung selbst bestimmen konnte. Ein ausgezeichneter Geiger ist Max Günther, temperamentvoll tanzten Eva Wolter und Lula von Sachnowitz. Gerda Günther brachte Akrobatik und machte sich als Begleitmusikin verdient. Im ganzen ein unterhaltsamer Abend. Willi Pempel.

— **Die Kriminalpolizei** warnt vor dem Ankauf eines langen braunen Fohlenpelamantels, der aus der Portierloge eines hiesigen Betriebes entwendet wurde. Sie sucht ferner einen Schaukasten mit Schreibwaren, der vor einem Geschäft in der Rheinstraße abgehängt wurde.

— **Unfälle.** In der Schwalbacher Straße rutschte eine Frau so unglücklich aus, daß sie sich einen Knöchelbruch zuzog. — In der Kellerstraße stürzte ein Junge mit seinem Schlitten so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung sowie Armverletzungen davontrug. Beide Verletzten wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Der rote Winkel

Kein Freibrief für Privatfahrten

Vor fast einem halben Jahre hat sich im deutschen Kraftverkehrswesen eine einschneidende Wandlung vollzogen. Nicht jeder Kraftfahrer, dessen Wagen nicht mit dem berüchtigten „roten Winkel" verziert wurde, hat sich anfangs frohen Herzens damit abfinden können, das Heer der Fußgänger zu vergrößern oder eines der öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen. Aber schließlich haben sie es doch eingesehen, daß eine solch einschneidende Maßnahme kommen mußte und auch von jedem getragen werden kann, dem die Interessen des Vaterlandes wichtiger sind als persönliche Vorteile. Nicht aber werden es diese ehemaligen Kraftfahrzeugbesitzer verstehen, wenn mit dem „bewinkelten" Wagen Mißbrauch getrieben wird. Es dürfte sich bei diesen Klagen gottlob um Ausnahmefälle handeln und doch sei noch einmal nachdrücklich davor gewarnt, auch nur einen Tropfen Treibstoff für einen Zweck zu verwenden, der nicht für das Fahrzeug als Richtschnur der Bewinkelung maßgebend war. Auch der allerkleinste „Abstecher" ist verboten. Dazu gehört auch beispielsweise, wenn sich Morgen für Morgen ein Geschäftsinhaber von seinem Lieferwagen in seiner am Rande der Stadt gelegenen Villa abholen und nach beendeter Geschäftszeit wieder heimfahren läßt. Das kostet im Laufe eines Monats viel Treibstoff, lieber Volksgenosse, der eingespart werden könnte, wenn du dich dazu bequemen würdest, zu Fuß, mit dem Omnibus oder mit der Bahn deine Arbeitsstelle aufzusuchen, wie es übrigens Tausende anderer Volksgenossen ebenfalls machen. Wer auch nur ein Tropfen Benzin für persönliche Zwecke benutzt, schädigt das deutsche Volk in seinem Lebenskampf. Nicht überall kann der Hüter des Gesetzes wachen, in uns selbst jedoch müssen wir soviel Verantwortungsgefühl haben, den Gesetzen des Staates hundertprozentig zu folgen. Für einen Mißbrauch der Fahrzeuglassung hat das gesunde Volksempfinden kein Verständnis. Wer es doch tut, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft. Was das in dieser Kriegszeit bedeutet, ist aus Urteilen unserer Gerichte zu ersehen. p.

Ihr Kind wird nicht wund – nur fleißig Dialon-Puder anwenden
Streudose RM. -.72 Beutel zum Nachfüllen RM. 0.49

Arterienverkalkung
und hoher Blutdruck mit Herzunruhe, Schwindelgefühl, Nervosität, Ohrensausen, Herzbeschwerdungen, Gedächtnisschwäche werden durch **Antiskleroselin** wirksam bekämpft. Erhältlich n. Vorschrift und Kreislaufkur-Broschüre. Erzielt die Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her an. Packung 60 Tabl. ℳ 1.85 in Apotheken. Interessant illustrierte Aufklärungsschrift liegt jeder Packung bei!

— **Aus der Bezugscheinpraxis.** Reise- und Gaststättenmarken werden nur noch in begründeten Fällen ausgegeben, da die normalen Lebensmittelkarten in ihrer neuen Gestalt weitgehend zur Einnahme von Mahlzeiten in Gaststätten usw. benutzt werden können. — Als Familienfeiern, zu denen Sonderzuteilungen von Lebensmitteln in bescheidenstem Umfange bewilligt werden können, gelten nur Trauungen, silberne und goldene Hochzeiten. — Jede Schwangerschaft bringt für die Frau einen zusätzlichen Bekleidungsbedarf mit sich. Daher sind das Umstandskleid bzw. Stoff hierzu und zwei Büstenhalter, ferner bei Hausentbindungen drei Unterlagen von der Kartenpflicht ausgenommen worden. Diese Gegenstände werden auf Bezugschein abgegeben. Die Bescheinigung eines Arztes oder einer Hebamme ist bei der Antragstellung erforderlich. — Bei Eheschließungen erhält die Braut Bezugscheine für ihre Aussteuer gegen Vorlage einer standesamtlichen Bescheinigung. Die Menge der Brautausteuer ist festgelegt.

— **Ein Konzert für das KWHW.** veranstalten am Sonntag ab 16 Uhr im Paulinenschlößchen der Schubertbund Wiesbaden, der MGV. 1850 W.-Dotzheim und die Rambacher Sängervereinigung, sämtlich unter Leitung von Chormeister Körppen. Es wirken ferner mit Lothar Weber vom Deutschen Theater und der Gaumusikzug XXV. des RAD. unter Leitung von Gaumusikzugführer Fritz König. Eintrittspreis einschließlich Vorträgsfolge 50 Pfg.

— **Regelmäßige Speisenentnahmen in Gaststätten** wurden häufig durch die Ausgabe von Abonnements oder Zehnerkarten gegen Preisnachlaß gefördert. Eine Änderung dieser Preisvergünstigung stellt einen Verstoß gegen die Preisstopverordnung dar, sie muß daher unterbleiben oder wieder rückgängig gemacht werden.

— **Die Bezeichnung Hauptfeldwebel** ist erst 1939 eingeführt worden und hat den Zweck, den Träger dieser wichtigen Dienststellung besonders aus den übrigen Unteroffizieren

Tapferes Mädchen in großer Zeit

Ein Roman aus Deutschlands Freiheitskriegen • Von Marlise Kölling

29. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Leute waren wie vor den Kopf geschlagen. „Christel Römheld?"

Sie sahen sich an, als begriffen sie nicht den Sinn der Worte. Aber plötzlich wurden sie lebendig.

„Christel Römheld?" Ihre Gesichter wurden drohend.

„Was ist's mit Christel Römheld?"

„Tut nicht so dumm, ihr wißt ja ganz gut, was mit ihr ist", sagte Poweleit patzig und zuckte mit den Schultern.

Poweleit griff langsam in die Tasche — jetzt war es an der Zeit, den Trumpf auszuspielen.

„Da!" Er warf den Zettel auf den Tisch. „Na, nehmt nur. Klebt zwar Dreck dran, aber vielleicht ist euch das Beweis genug", lachte er triumphierend. Alle starrten auf den Zettel, aber keiner traute sich ihn anzufassen.

„Teufelszeug, was?" lachte Poweleit hämisch. „Hasenfüße."

Er griff nach dem Zettel:

„. . . . . ich muß den Eid halten, den ich meinem Kaiser geschworen habe", las er, „ich muß tun, was er von mir verlangt, und Ihr, geliebtes Weib müßt mir dabei helfen."

Die Bauern sahen sich verständnislos an. „Geht noch weiter" — Poweleit las: „Und wenn es auch so aussehen mag als stünde die Arbeit, die wir dann beide tun, gegeneinander, so ist es für mich, der ich in Gedanken immer bei Euch bin, doch nur ein Mit- und Füreinander. Was habt Ihr für Nachrichten von Eurem Bruder?"

„Was sagt ihr nun? Na, könnt ihr euch keinen Vers daraus machen?" Poweleit sah von einem zum anderen.

„An wen sind die Worte geschrieben?" fragte einer.

„Fragt lieber, von wem sind sie, ihr — ihr Helden. Na von einem französischen Offizier aus dem Felde", lachte er plötzlich auf — „von einem französischen Offizier an sein Liebchen Christel Römheld, das ihm aus purer Liebe herrliche Zuträgerdienste tut, da la Roche heißt der schlaue Franzmann, der seinem Kaiser so ergeben ist, daß er sogar Liebschaften anfängt um seinem Vaterland zu dienen — und so eine demoiselle, Schwester eines preußischen Soldaten, geht auf den Leim, wird zur Spionin, weil ihr die Liebe höher steht als ihr Vaterland. Das sind da oben die, die sich dicke tun, die uns noch von oben herab behandeln, die — — es ist zum Kotzen."

Poweleit spie aus.

Das schien ehrliche Empörung. So etwas verstanden die Leute.

„Ist das auch echt?" fragte trotzdem einer der Bauern mißtrauisch, — „so ein Wisch? Wo ist der richtige Brief?" wurde es nun doch laut.

„Der lag eben auf dem Sekretär. Das wäre entdeckt worden, wenn ich ihn genommen hätte. Zum Donnerwetter", brüllte Poweleit, „sind euch diese Stellen nicht verfänglich genug? Glaubt ihr, daß ich mir so etwas aus den Fingern saugen kann? Dieß Süßholzgeraspel?"

Keiner wußte Antwort. Sie schüttelten die Köpfe, sie tuschelten, sie konnten nicht fertig werden mit dem, was sie gehört hatten. Sie waren erschrocken bis auf den Grund ihrer Seele. Leise stahl sich einer nach dem andern fort, wie auf der Flucht vor einer schrecklichen Erkenntnis.

Zuletzt saß Poweleit noch allein, — grübelnd — so leicht war die Sache doch nicht. Halb hatte man diese Dummköpfe zwar schon, aber man mußte noch tüchtig schüren. Na — daran sollte es nicht fehlen.

— — — —

Deutsche Arbeitsfront

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude"

Froher Feierabend.

Deutsches Theater. Samstag, 17. Febr.: „Das kleine Hofkonzert", musikalisches Lustspiel in drei Akten aus der Welt Karl Spitzweegs von Toni Impekoven und Paul Verhoeven. Musik von Edmund Nick. Beginn 19 Uhr.

Deutsches Theater. Sonntag, 18. Febr.: „Tannhäuser". Beginn 18 Uhr.

Kurhaus. Samstag, 17. Febr.: Konzert des Kurorchesters unter Mitwirkung des Sängerquartetts Biebrich. Leitung des Orchesters und der Chöre Kapellmeister August König.

Wanderung.

Sonntag, 18. Febr.: Wanderung der Ortswaltung Ost und Geisberg nach dem Schlüsselskopf. Eiserne Hand, Alter Stein, Spitzer Stein, Eichelberg, Platte, Steinhausen, Rabengrund, Unter den Eichen, Wiesbaden. Treffpunkt 9 Uhr Lahnstraße Ecke Rheinring.

---

herauszuheben. Der Hauptfeldwebel ist an die Stelle des einstigen „etatsmäßigen Feldwebels" der alten Armee und des „Oberfeldwebels" des deutschen Heeres der Nachkriegszeit getreten. Die Schwadronen und Batterien haben Hauptwachtmeister. Entsprechend der besonderen Stellung des Hauptfeldwebels in der Kompanie wird bei der Auswahl ein besonders strenger Maßstab angelegt. Persönliche Geeignetheit ist die erste Voraussetzung neben einer mindestens einjährigen Unteroffizierdienstzeit. Aus diesem Grunde wird auch trotz des besonderen Einsatzes auf die im Frieden vorgesehene Eignungsprüfung nicht verzichtet, da ohne ausgreifende Vorkenntnisse der Hauptfeldwebel seinem Kompanieführer nicht die erforderliche Stütze sein kann.

— **Das Ausmaß der Mietzinssenkung** bei verringerter Warmwasserversorgung und viele andere durch die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen notwendig gewordene Umstellungen sowie die in der letzten Zeit vorgenommenen Änderungen der Steuervorschriften bringt Ergänzungslieferung Nr. 73 zu dem „Rechts- und Steuerhandbuch für das Haus- und Grundbesitz", das von Dr. iur. C. Mölders im Hermann-Luchterhand-Verlag, Charlottenburg 9, herausgegeben wird.

— **Werktätigkeitskräften** ist bei der Heranziehung zum Luftschutzdienst außerhalb der Arbeitszeit, sofern die Dauer der Dienstleistung mindestens fünf Stunden beträgt und die Arbeitszeit um mehr als drei Stunden überschritten wird, seitens der Betriebe eine Vergütung von 1.50 RM oder freie Verpflegung zu gewähren, ebenso 0.50 RM täglich im Falle einer stärkeren Abnutzung der eigenen Kleidung.

— **Wiesbadener Gerichtsurteile.** Das Jugendgericht hatte sich mit einem jugendlichen Kraftfahrer zu befassen, der verschiedentlich gegen die Verkehrsbestimmungen verstoßen und dabei auch eine Fußgängerin verletzt hatte. Das Gericht erkannte neben Geldstrafen von 5 RM und 20 RM auch auf Anordnung von Erziehungsmaßnahmen. Die Eltern werden für die Schäden ihres Sohnes aufzukommen haben. — Behördliche Erziehungsmaßnahmen ordnete das gleiche Gericht gegen eine 17jährige Hausangestellte an, die ihrem Arbeitgeber Bargeld und Wäschestücke entwendet hatte. — Das ihm entgegengebrachte Vertrauen mißbrauchte ein Biebricher Einwohner, denn er stahl seinem Arbeitgeber eine Reihe landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Er erhielt drei Monate Gefängnis.

— **Die Wiesbadener Lokal-Sterbe-Versicherungskasse** hat auch im letzten Jahre wieder gut gearbeitet. Die Mitgliederzahl betrug Ende 1939: 409. Todesfälle waren 49 zu verzeichnen. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Ende des Rechnungsjahres 78562 RM. Die Kassenführung wurde in bester Ordnung befunden, dem Vorstand seitens der Jahreshauptversammlung Entlastung erteilt. Die Ämter der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Formberg, Kuhl und Kern wurden durch den Vorsitzenden wie folgt besetzt: Schriftführer Kuhl, stellvertretender Kassenführer Junior, Beisitzer Kern. Zu Rechnungsprüfern wurden ernannt: Stoll, Presber, Achter, Ritzel und Ullmann, zu ständigen Kassenrevisoren Lapaude, Rabow und Walter. Ersatzmann Ebenig. Der langjährige Schriftführer Formberg wurde zum Ehrenschriftführer ernannt.

— **Wiesbadener Viehhofmarktbericht** vom 15. Februar. Für 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen a) 44—46.5, b) 42.5, c) 33.5; Bullen a) 44.5, b) 40.5, c) 32; Kühe a) 43—44.5, b) 36.5—40.5, c) 26—34.5, d) 20—25; Färsen a) 44—45.5, b) 38—41.5, c) 35.5—36.5; Kälber a)[1] 72, a) 61—65, b) 53—59, c) 44—50, d) 30—40; Hämmel b[4] 51; Schafe b) 40; Schweine a) 55.5, b)[1] 55.5, b)[2] 55.5, c) 54.5, d) 51.5, e) 48.5, g)[1] 55.5.

W.-Biebrich: Unter Leitung des Gemeinschaftsleiters Hugo Pick fand eine Siedlerversammlung statt, an welcher die Mitglieder der Siedlungen der „Selbsthilfe" und der „Buderhöh-Portland-Zement-AG." des deutschen Siedlerbundes Gau Hessen-Nassau teilnahmen. Der Versammlungsleiter wies in seinen Ausführungen auf die bevorstehenden Arbeiten der Siedler auf den einzelnen Gebieten hin und betonte hierbei insbesondere die Bearbeitung des Bodens und die Pflege der Kleintierzucht. Viel Wissenswertes über Pflege und Rentabilität der Hühner- und Kaninchenhaltung für die Siedler brachte anschließend der Schulungsredner für Kleintierzucht Berg-Biebrich. Das Thema Ziegenhaltung erläuterte eingehend Siedler Burgaß. Allmonatlich soll ein Schulungsabend stattfinden.

Wiesbadener Lichtspiele

* **Thalia-Theater.** In dem Terra-Film „Weißer Flieder" geht es um duftende Sträuße dieses schönen Blütenstrauchs, die ein unternehmender junger Mann als Liebesbotschaften an schnell wechselnde Adressen zu versenden pflegt, zugleich um den Wettstreit von Mutter und Tochter, die beide für den liebenswürdigen Schwerenöter Feuer fangen. Außerdem ist da noch der Konkurrenzkampf rivalisierender Strumpffabriken, aber auch die sehr Verdiensteheit der älteren Generation kann eine auf dem Herzensweg sich anbahnende Einigung der Jüngeren nicht aufhalten. Den für heitere Wirkung ergiebigen, mit übermütiger Laune, etwas Romantik und einer drolligen Verwechslungsgeschichte dargebotenen Stoff versteht der Spielleiter (Arthur Maria Rabenalt) in spielerischer Beschwingtheit schmackhaft zu machen; originelle Einfälle pulvern immer wieder die Stimmung kräftig auf, neckische Heiterkeit des Geschehens spiegelt sich noch in dem mit Witzwitz gesadenen Dialog. Darstellerisch trefflich gezeichnet drei verschiedene Frauentypen: Elsa Brink die eitle und mondäne, noch recht jugendlich anmutende Mutter, Hannelore Schroth als Tochter frisch und keck, aber mit aufdringlichem Vertrauen, als das zuhaßhaft begonnene Spiel in Ernst umschlägt, und lustig Maria Nabl in ihrer burschikosen Art. Hans Holt gibt den Herzensbrecher mit einschmeichelnder, feinhumoriger Scherzheit, köstlich Paul Henckels, dessen eigensinniger Paragraphenreiter eine echte Studie wird, wie sie lasche Janson und Schündler in Nebenrollen bieten. Im Vorprogramm neben der sehenswerten Tonwoche ein wundervoller Landschaftsfilm, eine Wanderung den Inn entlang durch die Schönheiten Tirols, Natur, Volkstum und städtebauliche Kultur einfangend.

Heinrich Leis.

Sport und Spiel

Kegelsport!

Die Wiesbadener Kriegsvereinseinzelmeisterschaft auf Asphalt ist entschieden. Sieger wurde der Meister des Vorjahres Richard Walter von Klub Taunus. Er setzte sich schon im ersten Lauf an die Spitze. Mit ihm ist der zur Zeit beständigste Kegler zu Meisterehren gekommen. Nachstehend die 10 Besten: 1. Walter, Taunus, 1633 Holz; 2. Jung, Taunus, 1536 Holz; 3. Metzmacher, Taunus, 1528 Holz; 4. Thiebge, Polizeisportverein, 1515 Holz; 5. Scholl, Neuneckstolz, 1504 Holz; 6. Holl, Rheingold, 1474 Holz; 7. Meyer, Catena, 1467 Holz; 8. Mager, Neuneckstolz, 1465 Holz; 9. Halper, Polizeisportverein, 1455 Holz; 10. Hertel, KSC., 1448 Holz. Die drei Besten gehören dem Kegelklub Taunus an, der wohl auch die Klubmeisterschaft erringen dürfte. Bei den Senioren wurde Meister August Kraft vom Klub Catena mit 2130 Holz. Die Frauenmeisterschaft errang Frl. Krissel mit 1976 Holz vor Frau Volland mit 1831 Holz.

✦

Vier Fußballländerkämpfe hat die Reichssportführung bereits für das Jahr 1940 abgeschlossen. Die deutsche Fußballelf spielt am 7. April in Berlin gegen Ungarn, am 14. April in Wien gegen Jugoslawien, am 5. Mai in Mailand gegen Italien und am 9. Juni in Kopenhagen gegen Dänemark.

Die deutschen Ruderer haben 21 Boote für ihre Kameraden an Weichsel und Warthe gestiftet, um dort den deutschen Rudersport schnell wieder zu beleben. Die Boote erhalten ihre Namen am „Tag des deutschen Rudersports" am 7. April in Bromberg durch den Reichssportführer.

Schweizer Meister im Eiskunstlauf wurden in Arosa bei den Männern Karl Enderlin, bei den Frauen Angela Anderes und bei den Paaren die Geschwister Dubois. — In Mailand wurden die italienischen Eislaufmeisterschaften entschieden. Die Titelträger sind Ercole Cattaneo bei den Männern, der zusammen mit seiner Frau auch das Paarlaufen gewann, und bei den Frauen Constanze Bigaselli, die an den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen teilnahm.

Aus Gau und Provinz

Eine stolze Mutter

= **Remagen,** 16. Febr. Hier liegt ein Soldat in Quartier, dessen Mutter gewiß sehr stolz auf ihre Familie sein kann. Dreizehn Kindern hat die Mutter das Leben geschenkt, und zwar zehn Jungen und drei Mädels. Neun der Söhne dienen zur Zeit in der Wehrmacht, der zehnte steht in der Wehrwirtschaft auf einem wichtigen Posten. Acht der Jungen trafen sich jetzt in Remagen zu einem freudigen Wiedersehen.

= **Niederhausen** (Taunus), 14. Febr. Auch in den Wäldern bei Niederhausen wurden jetzt mehrere tote Rehe aufgefunden, die durch Kälte und Hunger eingegangen sind. Füchse und Raubwild haben sich vielfach an dem toten Wild gütlich getan.

= **Frankfurt a. M.,** 16. Febr. Die Ehe einer jungen Frau war nicht die beste gewesen; die Frau wurde von ihrem Mann angeblich geschlagen. Sie wandte ihre Gunst dem 29jährigen Karl Homm zu. Er wollte mit der Geliebten nach Holland. In Wiesbaden stattete H. einem Freund mit dem er zusammen im Zuchthaus war und der wegen Raubs verurteilt worden war, einen Besuch ab. Der Freund verriet eine Gelegenheit in Ahmannshausen, wo bei einer Einwohnerin 2000 RM zu holen seien. Er gab dem Homm Einbrecherwerkzeug, eine aus einem Damenstrumpf gefertigte Maske. Homm fuhr mit der Geliebten ab, das bezeichnete Haus fand man nicht. Man begab sich nach Aulhausen, wo Homm in einer Wirtschaft Zigaretten stahl. Nachts drang er dann mit der Maske vor dem Gesicht und Handschuhen an den Händen in das Lokal ein und entwendete Wein und Rauchwaren. Die Reise ging dann zu Fuß nach Andernach weiter, man nächtigte unterwegs im Stroh im Felde und lebte von Obst, das man aufles oder brach. In Andernach wurden mehrere Diebstähle begangen und u. a. Fahrräder entwendet, mit denen man bis nach Dormagen gelangte. Durch einen Besuch bei Verwandten erlangte man 18 RM. Die Verwandten rieten zur Rückkehr. Nach dem man unter falschen Angaben einem Geistlichen 20 RM entlockt hatte, ging es von Köln im Zug nach Frankfurt zurück, wo man weitere Diebstähle beging, bis dann die Festnahme des Paares erfolgte. Die Strafkammer verurteilte Homm zu 4½ Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und Sicherungsverwahrung. Die Mitbeschuldigte wurde wegen Diebstahls in drei Fällen und Betrugs zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

× **Wallmenroed,** 16. Febr. Als der Landwirt J. Käßmann von hier in einer auswärtigen Mühle beim Auflegen eines Treibriemens helfen wollte wurde er von dem Riemen erfaßt und in die Kammräder der Mühle geschleudert. Käßmann erlitt schwerste Verletzungen und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

= **Bad Kreuznach,** 16. Febr. Zu Mandel fuhr ein mit gefüllten Weinfässern beladener Lastzug gegen ein Haus, so daß Hauswand und Fenster eingedrückt wurden. Dabei gingen auch die zwei Weinfässer in Trümmer und 1000 Liter Obstwein ergossen sich in den Hausgang des angefahrenen Hauses und überflutete die Wohnung.

= **Worms,** 16. Febr. Ein 17jähriges Mädchen aus Worms, das keine Mittel hatte, um seinem Schatz an Weihnachten zu besuchen, stahl bei ihrer Arbeitgeberin Beträge von 10 und von 97 RM, um sich das Fahrgeld zu beschaffen, außerdem ein Paar neue Lackschuhe, ein Kleid und einen Samtmantel, um ihrem Geliebten zu gefallen. Gerade als sie mit ihm ein vertrautes Zusammensein feierte, wurde sie am Heiligabend festgenommen. Sie wurde vom Bezirksschöffengericht weg, das ihr vier Monate Gefängnis zudiktierte, zur Strafverbüßung abgeführt.

Der grimme Winter

Schneefälle in ganz Europa — Lawine tötet in Bosnien 13 Menschen — Brüssel und Antwerpen ohne Kohlen — Holländische Inseln vom Festland abgeschnitten — Fährschiffverbindungen in der Ostsee eingestellt — 60 Todesopfer in Nordamerika

Wenn im Reich viele Volksgenossen unter der ungewöhnlich langen Frostperiode leiden müssen und dabei allerlei Entbehrungen in vorbildlicher Haltung hinnehmen, so ist das eine Folge eines Winters, der die ganze nördliche Welt peinigt. Vor allem Norditalien, das doch an ein mildes Klima auch in dieser Jahreszeit gewöhnt ist, stöhnt unter diesem strengen Winter besonders. Das lächerliche Wetter ließ den Spiegel des Po ungewöhnlich steigen, so daß die Fluten die Dämme überspülten und sich in die umliegenden Felder ergossen. Auch ein Stück der Eisenbahnlinie Codigoro—Ferrara wurde unter Wasser gesetzt. Kälte und Schneefälle halten in allen Gegenden Jugoslawiens unvermindert an. Die Durchschnittstemperatur beträgt 14 Grad. Im Landesinnern liegt meterhoher Schnee. Acht große Überland-Autobusse sind im Schnee steckengeblieben. Viele größere Siedlungen sind völlig von der Umwelt abgeschnitten. Der Zugverkehr mußte auf verschiedenen Strecken eingestellt werden. Katastrophal ist die Lage am Eisernen Tor, wo das durch Eisbarrieren gestaute Donauwasser bereits 150 Häuser der Stadt Donji Milanovatz überflutet, während bei Kovi Vasar in Altserbien der Staudammbruch eines Elektrizitätswerkes 70 Häuser unter Wasser setzte. Eine schwere Schnee- und Steinlawine ging bei der westbosnischen Stadt Temoisvarad über sieben Dörfer weg und beschädigte die meisten Häuser. Dreizehn Menschen kamen ums Leben, die Zahl der Verletzten wird auf über zwanzig geschätzt. In Belgien sind am Dienstag, Mittwoch und vor allem in der Nacht zum Donnerstag starke Schneefälle niedergegangen, Kanäle und Flüsse weisen eine Eisdecke auf, wie man sie seit Jahrzehnten hier nicht mehr erlebt hat. In den Ardennen, wo das Thermometer bis zu 20 Grad unter Null anstieg, sind viele Dörfer von der Umwelt abgeschnitten. In den Großstädten von Brüssel und Antwerpen ist es für die privaten Haushalte fast unmöglich, sich mit dem nötigen Brennmaterial zu versorgen. Bei ähnlichem Frost ist es in Holland stellenweise zu sehr starken Schneefällen gekommen, die besonders in den nördlichen Provinzen zu neuen Verkehrsbehinderungen geführt haben. In Friesland mußten verschiedene Lokalbahnen den Verkehr einstellen. Die Inseln Texel und Wieland konnten trotz Eisbrecherhilfe durch Schiffe nicht erreicht werden. Der Fährschiffverkehr zwischen Warnemünde und Gjedser mußte bis auf weiteres eingestellt werden. Auch im Fährschiffverkehr zwischen Saßnitz und Trelleborg sind die Eisbehinderungen so stark, daß mit einem regelmäßigen Verkehr nicht mehr zu rechnen ist. Die gestern bereits gemeldeten, zeitweise mit 80 Meilen in der Stunde rasenden Schneestürme, die zwei Tage lang im ganzen Nordosten der Vereinigten Staaten von Maine bis Ohio wüteten, forderten bisher über 60 Todesopfer, davon 15 allein in der Stadt New York. In einzelnen Staaten wurden Hunderte verletzt. Obwohl sich der Sturm nunmehr austobte, ist jeder Verkehr in vielen Gegenden, namentlich von Neu-England, infolge riesiger Schneewehen noch völlig lahmgelegt.

Nerven kräftigen das Wohlbefinden steigern durch verbesserte Blutbeschaffenheit, lebhafte Schlackenausscheidung, gute Verdauung und Darmtätigkeit, Heidekraut, das seit Jahren bekannte Mineralsalz-Kräuterpulver, wird tagtäglich v. vielen gelobt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern. 40-Tage-Pkg. 1.80. Doppel-Pkg. 3.00 (Pulver oder Tabletten). **Heidekraut**

Aus Kunst und Leben

* **Frühe Verdi-Oper unter H. Hollreiser.** Heinrich Hollreiser, der nach seinem Wirken in Wiesbaden, Darmstadt und Mannheim nunmehr in Duisburg als Theaterkapellmeister tätig ist, hatte sich bei der musikalischen Einstudierung und Leitung der vielbeachteten Duisburger Erstaufführung von Verdis „Das heilige Feuer" erneut als einen überlegenen Gestalter legitimieren können, bei dem auf Erfahrung beruhende Technik und Temperament bereits eine imponierende Bindung eingegangen sind. Hollreiser, der seit Spielzeitbeginn in Duisburg bereits zehn Werke (darunter „La Traviata", „Madame Butterfly", „Hänsel und Gretel") musikalisch betreut, dürfte schon heute den vielversprechenden Könnern unter den Nachwuchsdirigenten zugezählt werden, deren weitere Entwicklung mit Interesse verfolgt zu werden verdient.

Dr. Julius A. Fiach.

* **Neues Bühnenspiel des „Schneider Wibbel"-Dichters.** (Uraufführung von Müller-Schlösser „Mehlbübel" im Düsseldorfer Schauspielhaus.) „Schneider Wibbel" ist vor 25 Jahren im Düsseldorfer Schauspielhaus uraufgeführt worden. Dieselbe Stätte wurde Müller-Schlösser für sein neues Bühnenspiel „Der Mehlbübel" zur Verfügung gestellt. „Ein Stück aus der Altstadt" nennt es der Verfasser. Die ironische Epik, die aus Düsseldorfer Altstadt-Milieu und Sprachklang gepeitscht wird, ist damit bezeichnet, da die Handlung in erster Linie Vorwand und Voraussetzung für saftige Typenzeichnung ist. Der „Mehlbübel" ist nicht dramatische Zentralfigur, sondern ein historisches Unikum, das für das humorige Gemüt der Stadt als beispielhaft gelten soll, und das von Müller-Schlösser vom Eckensteher zum philosophierenden Straßenmusikanten emporgehoben wird. Bewährte Schwanksituationen, etwas niederrheinischer Mutterwitz, viel Derbheit und die redliche Bemühung um den Dialekt der Jan-Wellem-Stadt, trugen dem Verfasser, der selbst wie so oft eine seiner Hauptrollen übernommen hatte, viel Beifall ein, der allerdings zu einem guten Teil auf das Konto der fürsorglichen Regie zu setzen ist.

Dr. Julius A. Fiach.

* **Blonde Menschen erkälten sich leicht.** Ein blonder Mensch hat durchschnittlich 150 000 Haare, ein dunkelhariger 130 000 und ein rothaariger nur 25 000 Haare auf dem Kopf. Das ist der Grund, warum rotes Haar viel gröber ist als blondes oder brünetes. Hätte eine rothaarige Frau ebenfalls 150 000 Haare, müßte ihre Kopfhaut sechsmal so groß sein als die einer blonden Frau. Die Unterschiede der Haarfarbe wirken sich aber, wie ein amerikanischer Haarspezialist, Prof. Oliver Drew, versichert, nicht nur auf dem Kopf, sondern bis in die Seele des Menschen hinein aus. Der Gelehrte hat beispielsweise festgestellt, daß blonde Menschen viel leidenschaftlicher hassen können und jegliche Art von Kummer viel tiefer empfinden als dunkelhaarige. Dagegen sind dunkelhaarige Leute häufig von Natur aus schwermütig und seelenvoll. Sie begehen häufiger Selbstmord als blonde Menschen. Rothaarige Menschen geraten leicht in Zorn, sie kühlen jedoch eben so schnell ab und vergessen rasch. In hohem Maße soll auch die Empfänglichkeit des Körpers gegenüber Erkrankungen von der Haarfarbe abhängig sein. Blonde und rothaarige Menschen sind leicht Hauterkrankungen ausgesetzt, gegen die Dunkelhaarige meist völlig immun sind. Leute mit dunklen Haaren leiden auch fast nie an Paralyse oder irgendwelchen Nervenkrankheiten. Blonde Menschen sind wahre Märtyrer gegenüber Erkältungen, Influenza und Lungenentzündungen. Dunkelhaarige können sich rühmen, die gesündesten Zähne zu besitzen, wie sie überhaupt meist gesünder sind, als andere Typen. Blonde und Rothaarige sind sehr häufig Opfer des Rheumatismus. Blonde vertragen es selten, sich dem Sonnenlicht längere Zeit auszusetzen. Sie werden nicht braun, sondern rot und bekommen schnell einen Sonnenbrand. Die Haut der Dunkelhaarigen neutralisiert und absorbiert dagegen die gefährlichen Strahlen der Sonne und bräunt sehr rasch. Sowohl die Haut der Hellhaarigen als auch die der Dunkelhaarigen enthält die nämlichen Farbstoffe, rot, orange, gelb, grün, blau, indigo und violett. Aber bei den Blonden überwiegen die gelben und grünen Farbstoffe, und bei den Dunklen die roten und blauen. Darum kann auch nur ein blonder Mensch wirklich „grün werden", wenn er einen plötzlichen Schrecken erleidet.

* **Schlaf als Tätigkeit.** Lange Zeit hat man den Schlaf als einen rein passiven Vorgang aufgefaßt, als eine Art Erschöpfung. Aber die modernen Schlafforscher sind sich darüber einig, daß es sich dabei um einen ebenso aktiven Lebenszustand handelt, wie beim Wachzustand und daß der Schlaf eine ebenso intensive Form des Lebens ist, die sich nur unter anderen Verhältnissen und eigenen körperlichen und seelischen Gesetzen abspielt. Der Schlaf ist nicht etwas nur das Fehlen des Wachseins, sondern er ist eine eigene Tätigkeit und diese Eigenschaft wird dadurch bewiesen, daß der Mensch jederzeit aus dem Schlaf erweckt werden kann, während dies bei anderen, bisweilen ähnlichen, rein passiven Vorgängen wie Ohnmachten, Dämmerungs- und Betäubungszuständen, nicht der Fall ist. Die letzte Ursache des Schlafes ist zwar immer noch in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, daß aber der Schlaf kein bloßer Erschöpfungsvorgang ist, geht schon daraus hervor, daß er gerade im Zustand schwerster körperlicher Erschöpfung oft ausbleibt und sich andererseits oft auch dann Fehlen jeder Ermüdung ganz gewohnheitsmäßig einstellt. Der Schlaf als aktive Lebensform tritt mit dem Wachzustand in regelmäßigem Wechsel auf, etwa wie Flut und Ebbe der Meere, und ist mit dem Begriff des Lebens unlösbar verknüpft. Durch Elektrisierung des Gehirns bei Katzen an einer ganz bestimmten Stelle, nämlich in der Haube des Mittelhirns, am Übergang zum Zwischenhirn, hat man einen mehrstündigen Schlaf hervorgerufen, und kehrt mit ganz schwachen elektrischen Strömen, die unmittelbar auf diese Gegend des Gehirns einwirken, hat man an Katzen für die Dauer der Reizung einen normalen Schlaf mit allen seinen Begleiterscheinungen, wie Müdigkeit, Gähnen und Einnehmen der Ruhelage, hervorgebracht. So scheint es heute sicher, daß der regelmäßige Wechsel von Wach- und Schlafzustand von einem Schlafsteuerzentrum geregelt wird. Daneben sind natürlich noch eine Reihe von anderen Vorgängen beim Zustandekommen des Schlafes beteiligt. Die Tätigkeit der Drüsen, Änderungen im Stoffwechsel und der Darmtätigkeit, vor allem die jeweilige geistige Stimmung können unter Umständen das Eintreten des Schlafzustandes hören oder vermindern. So gibt es eine ganze Reihe von Momenten, die in dem natürlichen Wechsel zwischen Wach- und Schlaftätigkeit Veränderungen hervorrufen können.

* **Erstes Blatt des „Zentralasien-Atlas" bei J. Perthes fertiggestellt.** Soeben ist das erste Blatt des großen Zentralasien-Atlas fertiggestellt worden, der die Summe aus dem Lebenswerk von Sven Hedin zieht. Damit findet eine vierzigjährige Zusammenarbeit zwischen Sven Hedin und der deutschen Geographie ihren Abschluß. Der unter der Oberleitung von Hedin erscheinende Zentralasien-Atlas umfaßt den ganzen Raum, dem Hedins Forscherleben gegolten hat. Er ist auf 54 Karten im Maßstab 1:1 000 000 berechnet, die im Stile der internationalen Weltkarte gezeichnet sind. Selbstverständlich werden in dem ausgearbeiteten Material auch die Ausnahmen vieler deutscher Forscher, wie zum Beispiel von Tafel und Filchner berücksichtigt werden. Die Planung und Durchführung des in seinem Umfange in der Welt kaum erreichten Kartenwerkes ist in erster Linie durch die tatkräftige Unterstützung der deutschen Forschungsgemeinschaft möglich geworden.

Wirtschaftsteil

Industrieanleihen stark gefragt

Mit den Pfandbriefen sind auch die Industrieanleihen im Kurse gestiegen. Die 5%igen haben bereits durchweg die Parigrenze überschritten. Der Index der 5%igen Industriewerte stieg im Januar von 99,4 auf 100,2 %. Seitdem hat sich der Durchschnittskurs weiter gehoben. Auch die 4½%igen Papiere liegen zum Teil bereits nahe an der Parigrenze. Ein Teil der 4½%igen Papiere liegt noch etwas zurück. Der Kurs von 95 ist aber überall erreicht. Diese Marktlage ist natürlich für die zukünftigen Emissionen außerordentlich günstig. Im Januar wurden bereits 12 Industrieanleihen im Gesamtbetrage von 187 Mill. RM ausgegeben, im Februar folgte bisher eine weitere Anleihe mit 50 Mill. RM. Man kann annehmen, daß weitere Anleihen in Kürze folgen. Es mag die Frage auftreten, ob angesichts der günstigen Kursentwicklung nicht ein niedrigerer Zinssatz am Platze wäre, daß man also vom 5-%-Typ allgemein abgehen wollte. Die letzten Anleihen schon überwiegend die 5%ige Verzinsung vor. Unter anderen Umständen würde an einen niedrigeren Zinssatz wohl ernsthaft gedacht werden können. Heute wird man aus guten Gründen davon absehen. Zur Zeit ist es das Wichtigste, die gute Verfassung des Kapitalmarktes zu erhalten und die Anleihebereitschaft gerade in Industriepapieren nicht zu schwächen. Auch muß daran liegen, daß der sonst immer verhältnismäßig kleine, jetzt aber erfreulich umfangreich gewordene Kreis von Sparern der Industrieanleihen kauft, möglichst verbreitert wird, um recht viele Papiere in festen Dauerbesitz zu überführen. Ein durchgängiger Zinssatz von 4½ % würde dafür auf die Dauer und bei fortschreitender Zunahme der Emissionen wohl zu wenig sein. Gewiß wird wie in der Vergangenheit auch in der Zukunft neben dem 5 %igen Typ in geeigneten Fällen und bei entsprechender übriger Ausstattung der 4½ %ige Typ gewählt werden können. Im Ganzen dürfte aber an der Ausstattung der Industrieanleihen nichts geändert werden.

Berliner Börse vom 16. Febr. Das Geschäft war in einzelnen Werten etwas lebhafter. Die Stimmung war fester, wenn auch verschiedentlich leichte Abschläge zu verzeichnen waren. Chemische Werte lagen nicht einheitlich. Farben waren um ⅛ % rückgängig, fernerhin Schering um ½ und Rütgers um 1½ %. Gummi- und Linoleumwerte erhielten durchweg Strichnotizen. Reichsanleihe 141 gegen 140¾. Gemeindeumschuldung 95,90 (plus 2½ Pf.) und Reichsbahnvorzüge 128¾ (plus ¼ %). Steuergutscheine 1 lagen teilweise leicht gebessert. Tagesgeld 2 bis 2¼ %.

300 Chinesen ums Leben gekommen

Rom, 16. Febr. Bei Putschau (Provinz Fukien) ist ein Flußdampfer auf eine Mine, die wahrscheinlich von einer chinesischen Minensperre im Minliang-Fluß abgetrieben worden war, gelaufen und in die Luft geflogen. Von den dreihundert chinesischen Fahrgästen konnten nur sieben gerettet werden. Unter den Toten befinden sich etwa hundert Schüler einer Mission, die zum chinesischen Neujahrsfest zu ihren Familien zurückkehren wollten.

Hunderte von Kindern konnten zu den ersten beiden Vorführungen wegen Ueberfüllung keinen Einlaß finden, deshalb

Wiederholung

Samstag, 17. Februar, nachmittags 2 Uhr
Sonntag, 18. Februar, vorm. 11.15 Uhr
(Kassenöffnung ¾ Stunde vorher)

„Ins Märchenland"

Lustiges Allerlei
in bunter Folge
mit der lustigen Micky-Maus

FILM-PALAST
Schwalbacher Straße 8

Sonder-Veranstaltung SCHNÖD-MAINZ

Eintrittspreise: 50, 75, 1.00 — Kinder: 25, 40, 50

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Junge Mädchen für einf. Büroarbeit gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Bl. U1

Einfaches fl. Fräulein für Laden und Haus gesucht. **Kond. — Café M. Mentges**, Friedrichstr. 41.

Stütze für gepflegten kleinen Haushalt sofort oder 1. 3. gesucht. **Röch**, Rüdesheimer Str. 16, Telefon 24758.

Für frauenlosen gepfl. Haushalt wird bessere **Hausgehilfin gesucht.** Selbständig i. Koch. und allen Hausarbeiten. Angenehme Stelle. Schriftl. Angeb. mit Lichtbild unter L. 810 an den Tagbl.-Bl.

Alleinmädchen zu ält. Ehep. in kl. Bill.-Haush. zum 1. März gel. Telefon 22718.

Erfahr. Köchin bis zu 40 Jahr., saub. u. firm im gef. Hauswesen, i. selbständ. gute Dauerstell. für ruh. Privathaushalt gel. Hausmädchen vorh. Ausf. Bewerb. mit Zeugnis-Abschriften erb. unter S. 813 an Tagbl.-Verl.

Zuverl. finderl. **Alleinmädchen** in kl. Haush. sof. o. 1. 4. i. Dauerstell. gel. Vorzustellen v. 5 bis 7 Uhr abends. **Frau Eckhard**, Augustastraße 7.

Perfektes Alleinmädchen mit guten Kochkenntn. stellt ein **Kühn.** Vorzust. im Laden Kirchgasse 26.

Sol. tücht. **Alleinmädchen** für Geschäftshaush. gesucht. Gute Empfehl. Bedingung. Vorzust. nach vorher. tel. Anmeldung 26331. **Schütz u. Co.**, Kail.-Str.-Kr. 70

Alleinmädch., d. kochen kann und läng. Zeugn. hat sofort oder 1. 3. gel. Vorst. 4 b. 6 Mainzer Str. 20, 1 Parterre.

Empfangsdame für Friseur-Betrieb stellt ein, nicht unter 22 Jahren. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Uw

Zum 1. März oder später suche ich zuverlässiges **Hausmädchen.** Frau **E. Joos**, Wiesbaden, Lansstr. 14, Telefon 26069.

Zimmermädchen sof. gesucht. **Cordan's Rheinhotel**, Bahnhofstraße 41.

Zur selbständigen Führung kl. frauenlosen Haush. zuverlässige **Hausangestellte** in Dauerstellung gesucht. Angebote mit Alters- und Lohnangabe an Dipl.-Ing. **Wilhelm**, Wiesbaden-Biebrich Rheinblickstraße 23.

Ordentliches Mädchen a. 1. März für die Küche gesucht. **Ratskeller**

Zuverlässiges Mädchen f. kl. Geschäftshaushalt gesucht **Emil Rücker**, Emser Straße 30

Aelt. erf. ehrl. Mädch. i. gepfl. Haushalt, mögl. selbständig, zum 1. März o. früh. gel. Alexandrastraße 10, 1. St.

Gesund. finderl. **Mädchen**, ehrlich u. zuverl., mit Kenntn. i. Hsh., z. 1. März gel. Mosbacher Straße 14, Part. Vorstell. nachm.

In kl. md. Hsh. **finderl. Mädchen** sof. o. auch spät. gel. **Dr. Walach, Inselheim/Rh.**, Hindenburgstr. 6

Werdet Mitglied der NSV!

Ordentl. kinderl. Mädchen tagsüb. in kl. Gesch.-Hsh. gel. Hellmundstraße 42, Laden.

Tüchtiges, sol. Mädch. n. unt. 20 Jahr., zum 1. 3. gesucht. **Bäckerei Krell**, Scharnhorststr. 2

Aelt. Fräulein welches kochen kann, gesucht. **Fr. Pauli**, Zietenring 6.

Ja. zuverlässiges Mädchen für ganz oder tagsüber gesucht. **W. Enders**, Goebenstraße 7.

Ordtl. Mädchen od. junge Frau von 8 Uhr morgs. bis über Mittag gesucht. **Frau R. Göttel**, Michelsberg Ecke Schwalbach. Straße.

Bess. Mädchen das kochen kann, bald gesucht. Herstal 2. 1.

Suche solide, fleiß. und saub. **Hausgehilfin** von ½9—4 Uhr. **Stavelsfeld**, Geisbergstr. 36a

In d. Woche 1×2 bis 3 Stunden **saub. Putzfrau** gesucht Emser Straße 20, Part. **Zehner.**

Ordentl. Putzfrau 8—9½ Uhr täglich gesucht. **Schmidt**, Wilhelmstr. 56.

Putzfrau täglich zwei Stunden morgens gesucht. **Jacobi**, Wilhelmstr. 56.

Putzfrau sof. ges. **C. Feirs**, Langgasse 37.

Junge unabhängige saubere **Frau** zum Ladenputzen u. s. kl. Besorg. täglich von ½9 bis ½11 Uhr ges. **Emma Klute**, Webergasse 1 (Rassauer Hof).

Männliche Personen

Aufseher a. 1. April, evtl. auch früh. ges. N. vorm. v. 9—11 **Trottoir-Reinigung** Adelheidstr. 61, Büro.

Lehrling m. gut. Schulbildung f. sehr interessante Branche zu Ostern gesucht. Selbstgeschrieb. Angebote unter F. 805 an den Tagbl.-Verl.

Bäckergeselle sofort gesucht. Bäckerei Schmitt, Taunusstr. 17, Tel. 27078.

Tüchtiger **Schneider** für Großstück sofort gesucht. **Otto Voigt**, Bismarckring 3.

Lehrling mit guter Schulbildung sucht **Drog. Roehler**, Langgasse 23.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Schwester, 40 J., sucht passenden Wirkungskreis tagsüber, auch zu Kindern jed. Alters, übern. leichte Hausarb. auch Koch. Ang. F. 809 T.-Verl.

Suche Stellung **als Stütze** in klein. Haush. bei ält. Ehep. Ang. u. G. 810 an Tagbl.-Verl.

Kaufm. Lehrling zum 1. April gesucht. Schriftl. Bewerbungen an **HCH. BLUM, K.-G.** Holzhandlung, Rheinstr. 50

Herren-Friseur stellt ein **Kühn**, Kirchgasse 26.

Kräftigen Hausdiener Radfahrer, sucht **Tapetenhaus Carl Grünig**, Friedrichstraße 45.

Ordentlicher junger **Hausbursche** sofort in Dauerstellung gesucht. **Wäscherei Rund**, Riehlstraße 8.

Aelt., i. Haush. **gut erf. Fräul.** sucht Stell., am liebst. i. frauenlos. Hausb., zum 1. 3. od. 15. 3. Gef. Ang. erb. u. K. 808 T.-Verl.

Wer kann mir Landjahrstelle für meine 16j. Tocht. empfehl.? Ang. H. 809 T.-V.

Immobilien

Grundstück Waldstraße oder Schierstein. Straße bis zur Kahlemühle, zu k. ges. Ang. mit Preis u. Größe H. 807 T.-Verl.

Heftige Ischias

Herr Otto Weber, Dreher, Berlin-Schöneberg, Franz-Kopp-Straße 73, schreibt am 12.11.39: „13 Wochen lag ich fest an Ischias und sollte ins Krankenhaus. Da nahm ich Trineral-Ovaltabletten. Ich bin von dem Tage an arbeiten gegangen. Nahm immer bei heftigen Schmerzen Trineral-Ovaltabletten. Nun ist das Leiden verschwunden, und ich kann jedem in solchen Fällen nur Trineral-Ovaltabletten empfehlen."

Bei allen **Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma,** Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 20 Tabletten nur 79 Pfg. Zu einfach. Apoth. erhältlich oder durch Trineral GmbH., München 27.

Spielplan der Woche

	Deutsches Theater	Residenz-Theater	Kurhaus
Sonntag 18. Februar	18 bis 22 **Tannhäuser** St.-R. E. 20	15.30 bis 17.30 **Intermezzo am Abend** 20 bis 22 **Der Mustergatte**	16 u. 20 **Konzert**
Montag 19. Februar	19 bis 21.15 **Der Feuervogel** hierauf **Cavalleria rustic.** St.-R. A. 21	20 bis 22.15 **Die Liebe ist das Wichtigste im Leben**	20 **5. Kammerkonzert** „Kammerorchester-Abend"
Dienstag 20. Februar	19 bis gegen 21.30 **Tiefland** St.-R. B. 21	**Geschlossen**	**Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft d. Freude"**
Mittwoch 21. Februar	19 bis 22 **Götz von Berlichingen** St.-R. G. 22	20 bis 22.15 **Die Liebe ist das Wichtigste im Leben** St.-R. I. 14	16 **Kaffee-Konzert** 20 **Konzert**
Donnerstag 22. Februar	19 bis gegen 21.45 **Das verwunschene Schloß** Operette i. 5 Bildern von Carl Millöcker St.-R. D. 22	20 bis 22.15 **Intermezzo am Abend**	16 u. 20 **Konzert**
Freitag 23. Februar	19 bis 21.15 Zum ersten Male: **Die Karriere des Hofrat Stolpe** Komödie in 3 Akten von Dietrich Loder St.-R. E. 21	20 bis 22 **Ein festlich froher Abend** Georges Boulanger mit seinem Orchest. Herb. Ernst Groh d. bek. Rundfunktenor Hilde Schellenberg	19.30 **4. Sinfonie-Konzert** Ltg. Städt. Musikdirektor Aug. Vogt
Samstag 24. Februar	19 bis nach 22 **Eine Nacht in Venedig** Außer St.-R.	20 bis 22.15 **Die kl. Verwandten** von L. Thoma **Oilepotrida** von Lernet-Holenia St.-R. II. 15	16 **Kaffee-Konzert** 20 **Konzert**
Sonntag 25. Februar	14 bis 16.45 **Grigri** Außer St.-R. 19 bis gegen 22.30 **Carmen** St.-R. F. 21	11 **VI. Konzert des Vereins d. Künstler und Kunstfreunde** 15.30 bis 17.30 **Der Mustergatte** 20 bis 22.15 **Die Liebe ist das Wichtigste im Leben**	16 u. 20 **Konzert**

Es ist nichts reizender, als eine Mutter zu sehen mit einem Kinde auf dem Arme, und nichts ehrwürdiger, als eine Mutter unter vielen Kindern. Goethe.

3.30 Uhr 6.10 Uhr 8.30 Uhr

Käthe Dorsch
Paul Hörbiger
Wolf Albach-Retty
Hans Holt
Rudolf Prack
Susi Nicoletti
in dem Ufa-Film

Mutterliebe

Dieser Film gehört zu den größten, eindruckvollsten und ohne Zweifel auch erfolgreichsten Schöpfungen der deutschen Filmkunst!

Sein zeitloses, ewig gültiges Thema, seine packende Menschlichkeit, die beschwingte Kraft von Spielführung und Musik und die einzigartigen schauspielerischen Leistungen machen diesen Film zu einem Kunstwerk, das für Millionen zu einem unauslöschlichen Erlebnis wird!

Jugend hat Zutritt

0.50, 0.75, 1.00
1.25, 1.50, 2.00

FILM-PALAST

2. Deutsche Reichslotterie

Die Ziehung der **Haupt- und Schlußklasse** (5. Klasse) beginnt am 28. Februar und dauert

bis zum 29. März

Es kommen z. Auslosung **360 000 Gewinne** mit

● mehr als 84 Mill. RM

Gewinnauszahlung

1 Kauflos zur 5. Klasse kostet je 1/8 RM 15.—
1 Erneuerungslos kostet je 1/8 RM 3.—

Schluß der Erneuerung:

Mittwoch, 21. Februar 1940

Die Erneuerungslose sind bis zu diesem Tage unter Vorlage des Loses 4. Klasse abzufordern. Im Interesse einer geordneten Abfertigung bitten wir, die Erneuerung sofort vorzunehmen und nicht bis zum letzten Tage zu warten.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen

Habelmann Mauritiusstr. 14 (Nähe Vereinsbank)	**E. Kern** Adelheidstr. 28 Nähe Adolfsallee
Oelbermann Bahnhofstr. 15 (Nähe Hauptpost)	**Glücklich** Gr. Burgstr. 14 (Nähe Rathaus)

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes! — Werdet Mitglied der NSV!

In diesem Film ist alles heiter und schön, jung und lebensfroh

Die Anmut und natürliche Drollerie von

Hannelore Schroth

und

Mady Rahl

setzen diesem Film hundert frohe Lichter auf.

Elga Brink - Hans Holt - Paul Henckels - R. Schündler

Tägl. 4.00 6.15 8.30
Sonntag ab 2 Uhr
Nicht für Jugendliche

Kulturfilm:
Was der Jnn erzählt
Neue Fox-Woche

THALIA Kirchgasse 72

Kaufgesuche

ALTGOLD sowie Brillanten zur Selbstverwertung kauft
E. WOLF, Goldschmied
Langgasse 47
G. R. C. 28165

Kaufe Gold — Silber und Brillanten.
Goldschmied
J. Fuchs,
Langgasse 5.
Ank.-Gen.
A 40/12 329.

Kaninfelle
Hasen
Füchse
kauft jed. Posten
Pelzhaus Schenk,
Gemeindebadgäßchen 4.

Marschstiefel
Gr. 42, gut erh., zu kauf. gef. Ang. B. 813 T.-Verl.

Herren-Stiefel
Gr. 43, gef. Ang. F. 812 T.-Verl.

Herrenzimmer, Teppiche, Flurgarnitur, zwei Klubsessel, mod. Radio, Wohnzimmer-Sesselgarnitur, sofort gegen Kasse von Privat gef. Eil-Ang. S. 807 TB.

Roßhaar
kauft **Holland,**
Sedanstraße 5.

Roßhaar-Matratzen
auch eins., kauft geg. gut. Preis
Louis Wölfert
Tapezierermstr.
Kleine Schwalb. Str. 14, Laden.

Anhänger für Personenwagen zu kauf. gesucht. Ang. u. A. 683 an Tagbl.-Verl.

Wg. Kinderwag. u. Holz-Kinderbett zu kauf. gef. Ang. u. K. 812 an Tagbl.-Verl.

Kl. Zimmerofen gef. Friedrichstraße 29, 2. St.

Akten
unter Garantie des Einstampfens kauft und holt
M. Gauer
Helenenstraße 18
Ruf 26832.

Verloren Gefunden

Verloren Armband, als Andenken wertvoll, a. d. Wege zum Kurhaus. Abzugeben gegen gute Belohnung Wilhelmstr. 30, 3

Unterricht

Beaufsichtigung für Schulaufgab. gef. (Schülerin der Oberschule). Ang. F. 813 T.-V.

WALHALLA THEATER

Ein Mozart-Film der Tobis

Ein Mozart-Film! — Ein Tobis-Spitzenfilm!

HANNES STELZER • HELI FINKENZELLER
CHRISTL MARDAYN

ANNIE ROSAR - H. v. HAGEN - SENTA FOLTIN - AXEL v. AMBESSER
MAX GÜLSTORFF - KURT MEISEL - GUST. WALDAU - KARL ETTLINGER
FR. PFAUDLER - LOTTE SPIRA - OLGA ENGEL - LISELOTTE KLINGLER

SPIELLEITUNG: LEOPOLD HAINISCH

Künstlerisch wertvoll!

Frei nach der Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag" von Eduard Mörike

Es tanzt das Wiener Staatsopernballett — es spielen die Wiener Philharmoniker unt. Leit. v. Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch und die Berliner Philharmoniker unt. Leit. v. Alois Melichar

Ein Film, der durch seine unsterblichen Melodien jeden musikalischen Menschen verzaubert und durch die zarte Heiterkeit seiner Handlung, die Grazie der Liebesepisode des jungen Mozart, jeden begeistert. — Ein Spiel der Liebe und des schönen Rausches!

Tobis-Woche - Tobis-Kulturfilm: Kärntnerland - Vom Großglockner zum Wörther See

Bühne:

Die berühmten
DARRAS

Jugend hat Zutritt! HEUTE: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Das vorzügliche Umstätter Brenner-Bier **Glas 25 Pf.**
nur Nerostraße 41 „Zum Treppchen"

Im Rahmen unserer beliebten
Früh-Vorstellungen
zeigen wir
Sonntag, 11 Uhr vorm.
einen außergewöhnlichen Film

Der Kampf ums Matterhorn

Ein Tonfilmdrama nach einer wahren Begebenheit

Hauptrolle:
Luis Trenker

Der Film ist ein
Erlebnis
für jeden Filmfreund

Inmitten der gewaltigen Gebirgs- und Gletscherwelt zeigt der Film das dramatische Ringen um die Erstbesteigung des gewaltigen Bergriesen.

Nicht für Jugendliche!
Die neueste Ufa-Woche!

UFA-PALAST

Alte Schallplatten
kauft
Haussmann & Eggeling
Kirchgasse 29

Einige
Kadett
Olympia
„Super 6"
und **Kapitän** gebraucht
jedoch nur gut gepflegt
zu kaufen gesucht
Autohaus Wiesbaden
OPELHAUS
Bahnhofsplatz

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Freitag, 16. Februar, 19—22 Uhr: „Götz von Berlichingen", St.-R. F. 20. — Samstag, 17. Febr., 19 bis 22 Uhr: Das kleine Hofkonzert", außer St.-R.

Residenz-Theater. Freitag, 16. Februar, geschlossen. — Samstag, 17 Febr., 20 bis 22.15 Uhr, Erstaufführung: „Die Liebe ist das Wichtigste im Leben", Lustspiel in drei Akten von Hadrian M. Netto, St.-R. II, 14. B.

Kurhaus. Samstag, 17. Febr., 16 Uhr: Kaffeekonzert. Leitung: Willi Reich; 20 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister August König, unter Mitwirkung des Männerquartetts Biebrich.

Scala-Varieté. Gastspiel Clown-Trio Zacchini mit ihren Wunderkindern, Schönheits- und Schleiertänzerin Merle Henrxts und 7 Groß-Attraktionen.

Film-Theater:
Ufa-Palast: „Feldzug in Polen". Sonntagvorm., 11 Uhr: „Der Kampf ums Matterhorn".
Walhalla: „Eine kleine Nachtmusik".
Thalia: „Weißer Flieder".
Film-Palast: „Mutterliebe", Samstag, 14.00: Sondervorstellung: „Lustiges Allerlei".
Capitol: „Die Geliebte".
Apollo: „Rivalin der Zarin".
Urania: „Der letzte Alarm".
Luna: „Spiel im Sommerwind".
Olympia: „Das Abenteuer geht weiter".
Union: „Die barmherzige Lüge".

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Erläuterung: B = Wochenschlußandacht; HG = Hauptgottesdienst; KdG = Kindergottesdienst; PassG = Passionsgottesdienst.

Samstag, 17. Februar 1940

Ringkirche: 17 W, Dr. Borngässer.

Sonntag, 18. Februar 1940

Marktkirche: 10 HG, Landesbischof Lic. Dr. Dietrich; 11.20 KdG; 10.30 G. j. Rückgeführte, Pfr. Reichard, Saarbrücken. Mi. 20, Dotzheimer Str. 4, Lichtb.-Vortr., 11.20 KdG. Mi. 20, Dotzheimer Str. 4, Lichtb.-Vortr., Miss.-Dir. Rosenkranz. Do. 18, PassG, Landesbischof Lic. Dr. Dietrich. — **Bergkirche:** 10 HG, Abm. Fries; 11.30 KdG. Di. 20, FrK, Brüd. Da. 20.15 PassG, s. Bernus. — **Ringkirche:** 10 HG, Hahn; 11.30 KdG, 11.30 KdG, Klarenthaler Str. 2, Mulot. Do. 17 PassG, Conradi. — **Lutherkirche:** 10 HG, Dr. Römel; 11.30 KdG. Mi. 16 PassG, Dr. Römel. — **Kreuzkirche:** 11.30 KdG, Hartmann. Mi. 16 F, Mulot. — **Paulinenstift:** 10 G, Eichhoff. Do. 20 PassG, Eichhoff.

M.-Dotzheim: 10 HG, Volz; 11 KdG; 17 PassG. Mo. 20 Chor; Mi. 20 B.

M.-Bierstadt: 10 HG, Geibel, 11 KdG.

M.-Sonnenberg: 10 HG, Lic. Dr. Grün, 11 KdG.

M.-Rambach: 10 HG, Dr. Jacob, 11 KdG, 20 B.

Katholische Kirche.

Sonntag, 18. Februar 1940

St. Bonifatiuskirche: Hl. M. So. 6, 7, 8, 9, 10, 11.30; Werkt. 6.30, 7.15, 9. Beichtgel. Sa. 16—19.30 u. nach 20.15; So. 6—8. — **Dreifaltigkeitskirche:** Hl. M. So. 7, 8, 9, 10, Werkt. 6.30, 7.15 u. 8; außerdem Mo. 7.30, Di. u. Fr. 7, Mi. 6.20 u. 8 Uhr. Andacht: So. 14.30; 17 Uhr: 1. Vortrag. Mo.—Sa. tägl. 16.30 u. 20 Uhr Vorträge. Beichtgel. Sa. ab 6.30, Sa. 15—19 u. nach 20 Uhr. — **Maria-Hilf:** So. hl. M. 6.30, 8, 9, 10; 14.30 Komm.-Unterr.; 18 And. Werkt. hl. M. 6.30, 7.30, 8.30, Di. u. Fr. 6.15, 7, 8.30, Mo. 1. hl. M. 6.15; Fr. 18 Festenand.; Sa. 18 And.; Beichtgel. Sa. 16—19 u. nach 20, So. ab 6.30. — **St. Elisabeth:** So. hl. M. 6.30, 7.30, 8.45; 10 u. 11.30 Chr.L. 14.30, F. Pr. 17. Werkt. hl. M. 6.30, 7.15 u. 8. Beichtgel. 16—19, 20—21, Sa. u. Di. bis 8 u. Fr. 17—19.

Mittelth. Kirche, Schwalb. Str. 60, 10.00 Pfr. Eder.

Ev.-lutherische Gemeinde, Dotzheimer Str. 4, 1. So. 15.00 Beichte, 15.30 HG und Abm. Pfr. Fritze.

Ev.-lutherische Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Str. 8, So. 10.00 Lesegottesdienst.

Christl. Gemeinde, Wiesb., Schwalb. Str. 44, H, 1. So. 4 Uhr Evangelisation, Mi. 4 Uhr Bibelstunde.

Christengemeinschaft, Wilhelminenstraße 12. Mi. 10.00 Betheh., 16.00 Gemeindenachmittag.

Christ.-wissenschaftl. Vereinig., Paulenstr. 42, 2. So. 10.00 i. dtsch. Mi. 18.00 Lesez., geöffn. Mi. 16—18.

Tagblatt-Anzeigen sind billig und erfolgreich

Fachdrogist Seyb, Rheinstr. 101
liefert sicher wirkende
Ratten- u. Mäuse-Vertilgungsmittel!
Packung -.65 u. 1.10 RM

Graf Orloff

bevorzugter Günstling der mächtigen Beherrscherin Rußlands ist der Träger einer geheimen Mission in

Rivalin DER ZARIN

DIFU

3te Woche im APOLLO

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

CAPITOL AM KURHAUS

Willi Fritsch * Viktoria v. Ballasko

Karl Martell * Grete Weiser in:

Die Geliebte

Die ergreifende Geschichte einer Liebe

Das Lied einer Liebe. Es singt vom großen Glück der Jugend, es jauchzt und jubelt — — — — und verschwebt in den dunklen Akkorden des tragischen Verzichtes.

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

SCALA-VARIETE

Heute Freitag 8 Uhr PREMIERE des neuen Programms

● Der enorme Lacherfolg in allen Weltstädten

Gastspiel des berühmten Clown-Trios

ZACCHINI

mit ihren Wunderkindern und 7 Groß-Attraktionen

Merle Henryks
Schönheits- u. Schleiertänze

3 Geschwister Nock
d. jüngsten Drahtseilkünstlerinnen

Gus Erpap
der Papierzerreißer

Diana u. Quintino
Musikal- u. Tanzattraktion

Goyomatsu & Co.
Orig. jap. Kombinationsakt

Kurt Stebchen
Grotesk-Tanzkomiker

Schönheits-Tänzerin Merle Henryks
in ihren Schleiertänzen Zum ersten Male in Wiesbaden

Tägl. 8 Uhr! Sonntag 4 Uhr: Familien-Vorstellung
(Karten: RM —.50, 1.—) Vorverkauf: 11—1 und 4—7 Uhr!

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

In letzter Zeit mehren sich die Verstöße gegen die Verdunkelungsvorschriften. Im Interesse der Gesamtbevölkerung sehe ich mich daher gezwungen, in Zukunft gegen Verdunkelungssünder mit aller Schärfe vorzugehen. Jeder Einwohner weiß nunmehr, wie er sich zu verhalten hat und es sich bei Verstößen nur noch um Fahrlässigkeit oder gar Böswilligkeit handelt. Die Verdunkelungsdisziplin darf unter keinen Umständen nachlassen. Ich fordere daher von jedem zur Verdunkelung Verpflichteten strengste Durchführung der allgemeinen Verdunkelungsvorschriften. Hierbei verweise ich insbesondere auf die Vorschrift, nach welcher Lichtquellen in solchen Räumen, die während der Dunkelheit nicht benutzt werden, so außer Betrieb zu setzen sind, daß auch eine nur kurze Störung der Verdunkelung nicht eintreten kann (Ausschrauben der Glühbirnen, Abschalten der Stromleitungen usw.). Lichtaustrittsöffnungen sind so zu verdunkeln, daß auch bei ihrem Öffnen kein Lichtschein ins Freie tritt, gegebenenfalls sind Lichtschleusen einzubauen. Besonderer Aufmerksamkeit bedürfen Hof- und Rückfronten, deren Verdunkelung in letzter Zeit zu wünschen übrig ließ. Zur Erfüllung der Verdunkelungspflicht gehört auch, daß die Verpflichteten selbst den Zustand der Verdunkelung überprüfen. Taschenlampen dürfen im Freien nur abgeblendet benutzt werden, ihre Verwendung ist auf das notwendigste zu beschränken. Treppenhäuser sind so zu verdunkeln, daß ohne Gefahr ein Verkehr noch möglich ist.

Ich erwarte nunmehr, daß alle Verdunkelungspflichtigen die Vorschriften genauestens beachten und strengste Verdunkelungsdisziplin wahren.

Der Polizeipräsident
als örtlicher Luftschutzleiter

Wiesbaden, den 15. Februar 1940.

Sonderzuteilung von Lebensmitteln für Familienfeiern

Sonderzuteilungen von Lebensmitteln für Familienfeiern können nur bei Trauungen, silbernen und goldenen Hochzeiten bewilligt werden. Anträge sind unter Beifügung kundesamtlicher Unterlagen für Wiesbaden-Alt im Zimmer 12 des Alten Museums, Friedrichstraße 1/3 (Eingang im Hofe rechts), und in den eingemeindeten Stadtbezirken bei den örtlichen Verwaltungsstellen einzureichen.

Für sonstige Feiern, also zum Beispiel Arbeitsjubiläen, Geburtstags-, Konfirmations- und Kommunionfeiern, sind bestimmungsgemäß Sonderzuweisungen unzulässig. Anträge aus solchen Anlässen sind daher zwecklos.

Wiesbaden, den 15. Februar 1940.

Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt.

Ein dokumentarisches Filmwerk

MUSIK: HERBERT WINDT · GESTALTUNG: FRITZ HIPPLER

In dem Bestreben, die gewaltigen Geschehnisse des Monats September 1939 in zusammenhängender Darstellung wiederzugeben und ein unerschütterliches Dokument des deutschen Sieges zu schaffen, ist auf Grund von authentischem Filmmaterial ein Filmwerk geformt worden, welches die Ereignisse schildert, wie sie in der Erinnerung nachklingen. Aus 70000 Bildmetern hat Fritz Hippler, der Schöpfer des Westwallfilms, das erste vollständige Filmdokument eines Krieges gestaltet, das die Schlagkraft und den Erfolg der deutschen Waffen widerspiegelt und neben dem deutschen Sieg auch lückenlos und wahrheitsgemäß das Verderben der anderen!

Prädikäte:

„Staatspolitisch und künstlerisch wertvoll, volksbildend"

In der Abendvorstellung 8.30 Uhr spielt ein MUSIKKORPS DER LUFTWAFFE

UFA-WOCHENSCHAU und Kulturfilm:

Eine Division greift an

Wo 4, 6.15, 8.30, So ab 2 • Für Jugendliche zugelassen

Wir bitten höfl., die Anfangszeiten einzuhalten

UFA Heute Freitag Erstaufführung

UFA-PALAST

Verkäufe

4 Paar Damen-Schuhe, 38/39, f. neu, zu verkauf. Anzuf. Sonntag 11—12. Zu erfr. Tagbl.-Bl. Uv

Guterhaltene Höhöhnmonika 35 RM. zu vk. Helenenstr. 5, Hth. 1 links.

Einf. Schlafz. bill. zu verk. am 17. 2. v. 16—18. Adr. T.-Bl. Uu

Bücherschrank gr. Ausziehtisch, Beethovenbild zu verk. Knausstraße 2, 2 r.

Küchen- und Kleiderschr. Vertiko, Büfett, Bettdecken, Kissen, Kinder- u. Metallbetten, Trum.-Spiegel, Flurg., Tische, Staubsaug. 25.— billig zu verk. Holland, Sedanstraße 5.

Schrankkoffer sehr gut erhalt., 110 hoch, zu vk. Sonnenberger Str. 42. Martin.

Gasheizofen 8 Röhren, grün emailliert, neuestes Modell preisw. abzugeb. Bismarckring 28 Kaus.

Ein sehr gut erh. grüner Ofen (Allesbrenner) zu verk. Gloc. Schwalbacher Straße 41, 1.

Amtliche Bekanntmachungen

Ausschneiden, aufbewahren!

Der Übersichtsplan des Verbrauchers

Zuteilungswoche 19. bis 25. Februar 1940

Es erhalten	Reichsbrotkarte Abschnitt	Reichsbrotkarte Gramm	Reichsfleischkarte Abschnitt	Reichsfleischkarte Gramm	Reichsfettkarte Abschnitt	Reichsfettkarte Warenart	Reichsfettkarte Gramm	Reichsmilchkarte Abschnitt	Reichsmilchkarte Liter
Normalverbraucher	2 6 10 a (5mal je 50)	1000 500 500 od. 375 Mehl 400	II linke Seite (3mal je 100) II rechte Seite (4mal je 50)	300 200	2 a b (9mal je 5) 2 2 2	Butter Margarine usw. desgl. desgl. Käse oder Quarg Schlachtfette	200 80 (12.-25.2.) 45 62,5 (1. 4 Wo.) 62,5 (19.2.-3.3.) 125 62,5 (19.2.-3.3.)	Erwachsene erhalten keine Vollmilch. Sonderregelung für Kranke, stillende und werdende Mütter und besondere Berufe	
Kinder (K)	2 und 6 (je 500) 10 a (5mal je 100)	1000 500 od. 375 Mehl 200	wie Normalverbraucher		2 (1.-14. Jhr.) 2 (1.-14. Jhr.)	Butter Margarine usw. Käse oder Quarg	200 125 (19.2.-3.3.) 62,5 (19.2.-3.3.) 125	8—14 (1.-14. Jhr.)	je ½ Liter täglich
Kleinkinder (KK)	2 (5mal je 100) 6 X	600 500 od. 375 Mehl 125 Kräuährm.	II linke Seite (5mal je 50) II rechte Seite (5mal je 50)	150 100	2 (0.-6. Jhr.) 2 (0.-6. Jhr.) o	Butter Käse oder Quarg Kunsthg., Kakaopulver siehe Erläutrg.	125 62,5 (19.2.-3.3.) 125	8—14 (0.-14. Jhr.)	je ½ Liter täglich
Zusätzlich erhalten: Schwerarbt. (S) auf Zusatzkrt.	2 6 a (5mal je 50)	500 500 od. 375 Mehl 400	II linke Seite (5mal je 100) II rechte Seite (4mal je 50)	300 200	a 2 b 2	Margarine usw. desgl. Schlachtfette	40 90 für 4 Wo. 62,5	Schwer- u. Schwerstarbeiter erhalten nach Beurteilung durch die zuständigen Stellen Milch (¼ l), wenn sie zu den Berufen zählen, die der Einwirkung von Giften ständig ausgesetzt sind	
Schwerstarb. (Sst) auf Zusatzkarte	2 6 10 a (5mal je 50)	1000 500 500 od. 375 Mehl 400	II linke Seite (5mal je 100) II rechte Seite (5mal je 50)	300 400	a 2 b 1 b 3 2	Margarine usw. desgl. Margarine usw. Schlachtfette	40 125 (für 12.-25.2.) 90 für 4 Wo. 375		

Nährmittelkarte Abschnitt	Gramm	Warenart
N 1—19 für 2 Wochen	je 25	Nährmittel
N 21, 22, 30, 31 für 4 Wochen	je 25	Sago, Kartoffelstärkemehl, Puddingmehl
N 23, 32	je 125	Kaffee-Ersatz oder -Zusatzmittel
N 24	35	
N 26/29	250	Hülsenfrüchte (12. 2.—10. 3.)

K KIK Kleinstk. S Sst wie Normalverbraucher Rei

Reichskarte f. Marmelade, Zucker und Eier

Abschn.	Gramm
1 und 2	je 100 Marmelade oder 40 Zucker (12.-25.2.)
2	250 Zucker

Die Zuteilung von Eiern auf die Abschnitte a—d wird bekanntgegeben

ERLÄUTERUNGEN

1. Soweit die Abschnitte keine Mengen- und Warenangabe enthalten, bleibt eine Zuteilung vorbehalten.
2. Die Abschnitte, die über einen Zeitraum von mehr als einer Woche lauten, können in der aufgedruckten Zeit nach Wahl des Verbrauchers verwendet werden.
3. **Kleinstkinder** bis zu drei Jahren erhalten täglich ¼ Liter Milch (Abschnitte 8—14 der Milchkarten). Im übrigen bekommen sie in dieser Woche die gleichen Zuteilungen wie Kleinkinder.
4. **Reichsfettkarte.** Alle Kinder erhalten auf den Abschnitt F 2 125 g Kunsthonig, auf den Abschnitt F 5 62,5 g Kakaopulver für 4 Wochen. Die Kinder von 6—14 Jahren bekommen außerdem auf Abschnitt F 1 100 g Marmelade für 2 Wochen. — Die Abschnitte 1 „Käse oder Quarg", 1 „Margarine usw." und 1 „Schlachtfette" haben noch bis 25.2. Gültigkeit.
5. **Nährmittelkarte.** Auf die Abschnitte N 23, 32 und 33 werden grundsätzlich, soweit vorhanden, je 10 g Tee abgegeben unabhängig von der aufgedruckten Gültigkeit.
6. Etwaige örtliche Abweichungen bitten wir an anderer Stelle nachzulesen.

Nach kurzem schwerem Leiden verschied heute plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Heinrich Führer

im Alter von 68 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Führer, geb. Ebert
Franz Führer
Martha Führer, geb. Kahle

Wiesbaden (Helenenstr. 4), 15. Febr. 1940.

Die Einäscherung findet Samstag, 17. 2., 10.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Das Glück unserer Jugend ist das Glück unseres Volkes!
Werde! Mitglied der NSV!

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 14. Februar, 18 Uhr ist mein lieber guter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Pabst

im 68. Lebensjahr von uns gegangen.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Minna Pabst, geb. Stieberitz.

Wiesbaden, den 15. Februar 1940.

Die Einäscherung findet am 17. Februar, 12.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute sanft und wohlvorbereitet unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau

Klara Ketterer

geb. Ganter

nach einem arbeitsreichen Leben im 79. Lebensjahr.

Wiesbaden (Hotel Metropole), den 15. Februar 1940.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Karl Ketterer

Die Beisetzung findet in ihrer Heimat in Neustadt im Schwarzwald in aller Stille statt.

Rodelschlitten
neu eingetroffen
Spielwarenhaus Wiegel & Co.
Große Burgstraße 7

Freibank Wiesbaden

Verkauf Samstag, 17. Febr., Nr. 451 bis 600 von 8 bis 9 Uhr, Nr. 601 bis 750 von 9 bis 10 Uhr. Haushaltsausweise sind mitzubringen.

Städt. Schlachthofverwaltung.

Vermietungen

Schöne ruhige 7-Zim.-Wohn. 8 Min. n. Bhf., möbl., zum 1. 3. billig zu verm. Telefon 28910.

Gut möbl. Zim. mit Balk., Nähe Kurhaus, sofort zu vm. Spiegelgasse 1, 3 tfs.

Gut möbl. Zim. mit Bersnles. a. 1—2 Perl. z. v. Adelheidstr. 26, P.

Mbl. Zim. z. v. Blücherstr. 26, 1 l.

2 abgeschlossene gut möbl. Zim. mit Kochgel. an Ehep. z. v. Ang. S. 812 T.-Berl.

1 leeres Zimmer zu vermieten Mauergasse 14 **Ganter.**

Mbl. Mans. z. v. Luisenstr. 5, 2 r.

Mietgesuche

1—2-Z.-Wohn. sol. od. spät. gel. Preis bis 40 M. Ang. u. H. 810 an Tagbl.-Berl.

Alt. Dame sucht für 14 Tage **möbl. Zimmer** ab sofort. Ang. C. 813 T.-Berl.

Ehep. (1 Kind, 10 J.) sucht sof. od. spät. **2—3-Z.-Wohn.** Südwestl. bevorzugt. Ang. u. K. 810 an Tagbl.-Berl.

Junge Frau mit Kind sucht sofort für 4—8 Wochen **1—2 mbl. Zim.** mit Küchenben. u. Heis., Nähe d. Kaserne. Ang. D. 811 T.-Berl.

Möbl. Wohnung 2 Schlafzimmer, Küche, ev. Heis. u. Bad zu miet. gesucht. Ang. u. G. 813 T.-Berl.

Reichsangestellt. sucht **mbl. Zim.** Nähe Wilhelm-Rheinstr. Ang. D. 810 T.-Berl.

Schön möbl. Wohnschlafzim. zum 1. 3. von Kinderpfl. s. m. gesucht. Ang. u. V. 812 T.-Berl.

Dauermieter l. s. 1. 3. **mbl. Z.** Preisang. unter S. 810 T.-Berl.

Einzel-Bett für Auto sofort gesucht. **Heinrich Schmitt** Bäckerei Goethestraße 16.

Verschiedenes

Akademikerstochter, 30erin, sucht nett. Anschl. an Dame (für Stiftahrten), ev. auch l. Theater- u. Konzertbesuch. Ang. u. B. 811 an Tagbl.-Berl.

Werde Mitglied der NSV.

Berufstätige sucht zum 1. März Nähe Kurhaus **möbl. Zimmer** od. **Kronenspitze** mit Heis. Eig. Wäsche und Selbstbedienung. Angeb. m. Preisangabe u. K. 807 Tagbl.-B.

Gibt es eine „Kriegsmode"?

Mögen die Engländer mit Gasmasken kokettieren und sonstigen Unsinn treiben. Unsere „Kriegsmode" heißt: Gepflegte Zweckmäßigkeit. Wenn ein Neutraler durch Deutschland reist, dann muß er sagen: „Die sind vernünftig und ordentlich gekleidet." Dieses Ziel gilt es mit den in Ihrer Kleiderkarte vorhandenen Abschnitten zu erreichen. Es kann auch erreicht werden! Vor dem Kauf jedes neuen Stücks muß Ihnen der rechte Fachmann sagen, was in Ihrem besonderen Falle gut ist und wie Sie Ihre Kleiderkarte am klügsten ausnutzen.

Bei unserem Betriebsappell haben wir unseren sämtlichen Arbeitern dies zur Pflicht gemacht:

1. Kleiderkarte und Bezugschein sind für den Kunden wertvolle Dokumente.
2. Jeder unserer Kunden muß für die Abschnitte in seiner Kleiderkarte oder für seinen Bezugschein den denkbar größten Gegenwert erhalten.
3. Prüfen Sie genau, in welcher Hinsicht das gewünschte Kleidungsstück besonders strapaziert wird.

Zu jeder Bezugschein Ihr Kleiderhändler

Zapp WIESBADEN

Ach, könnt' ich noch einmal so frei und leicht

mich fühlen, wie in meinen jüngeren Jahren! Wie konnte ich tanzen, wie leicht war mein Gang. — Nur keine Sorge! „Frauenzauber"-Schlankheits-Dragees werden auch Ihnen helfen, sie lassen das Körpergewicht langsam herab. Drog. Alexi, Michelsberg 9 / Drog. Brönnitz, Bahnhofstr. 13 / Drog. Geipel, Bleichstraße 19 / Drog. Jünke, K.-Friedr.-Ring 30 / Drog. Krah, Wellritzstraße 27 / Drog. Machenheimer, Bismarckring 1 / Drog. Mühlenkamp, Dotzheimer Straße 61 / Drog. Petermann, Kirchgasse 20.

Wer die Nase schont

und durch den Mund atmet, der leidet am meisten unter Husten. Ihm hilft das bekannte Husta-Glycin. Es lindert, der Schleim löst sich und der Husten hört auf. Ein Versuch davon überzeugt Sie. Flasche 60 ccm 1.-Mark.

Drog. K. Siebert, Marktstraße 9;
Drog. Alexi, Michelsberg 9;
Drog. Jünke, Kais.-Friedr.-Ring 30;
Drog. Machenheimer, Bismarckrg. 1
Drog. Götz, Dotzheimer Straße 114;
Drog. Geipel, Bleichstraße 19;
Drog. Krah, Wellritzstraße 27;
Drog. Tauber, Moritzstraße;
Drog. Kaufmann, Waldstraße 93;
Drog. Kimmel, Nerostraße 46;
Drog. Rüger, Nerostraße 6;
W.-Biebrich: Drog. Jung; Drog. Rupp
W.-Bierstadt: Drog. Seib
W.-Dotzheim: Drog. Römer
W.-Erbenheim: Drog. Stäger
W.-Kloppenheim: Drog. Göbel
W.-Schierstein: Drog. Cramer
Bad Schwalbach: Drog. Rosenkranz